

Anzeigen:
Die 12spaltige Anzeigenspalte ober dem Raum 10 Wg. für aus-
wärtige 15 Wg. Bei auswärtsiger Aufnahme Nachsch.
Wochensatz 20 Wg., für auswärts 30 Wg. Beilagengebühr
der Anzeigen Nr. 4.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 20 Wg. Bringerlohn 10 Wg., auch die Post bezogen
vierteljährlich 60 Wg., halbjährlich 110 Wg., jährlich 210 Wg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. „Unterhaltungs-Blatt „Friedensbote“.“ — 2. „Wochensatz: „Der Landwirt“.“ —
3. „Der Arbeiter“ und die Illustration „Bettler Plakat“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausstattung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 242.

Mittwoch, den 16. Oktober 1907.

22. Jahrgang.

In elf Stunden nach London.

Dass wir Deutschen nicht schadenfroh sind, das haben wir wirklich in diesen Tagen schlagend bewiesen, als das englische Luftschiff, das immer das erste und niemals das zweite sein wollte, unter dem Einfluß ungünstigen Windes zusammenklappte, wie ein Häuflein Unglück. Mit der gewaltigen Luftballon-Flotte, die Albions Söhne schon von London aus den Weg über ganz Europa nehmen sahen, wird es also wohl noch nicht so bald etwas werden. Aber deshalb ist im deutschen Blätterwalde kein Spottlied angestimmt worden, und das ist auch recht gut so, denn Deutschland hat seinen genialen Luftballon-Erfinder, den Grafen Zeppelin, lange genug den eigenen Mühen und Unkosten überlassen. Kommt jetzt ein Erfolg dafür, so hat der Wegweiser in die Rüste dies wirklich sich selbst allein zu verdanken. Zeppelin hat bewiesen, was ein ganzer Mann leisten kann.

Es ist von ihm nach den wunderbaren Erfolgen seiner neuesten Fahrten ausgesprochen, daß kein Gindernis vorliege, die Größe und die Gasaufnahme seines Ballons zu verdreifachen, und man hat berechnet, daß ein solcher Luft-Scgler in elf Stunden gegen 200 Personen aus Deutschland zur Themse bringen könnte. Das ist eine Aussicht, die geeignet ist, geradezu Sensation herbeizuführen, denn heute dauert die Reise Berlin—London ziemlich 24 Stunden, Land- und Seefahrt zusammengerechnet. Man hat ferner angenommen, daß das Zeppelin'sche Luftschiff mit einer kleinen Besatzung 1000 bis 2000 Meter hoch emporsteigen und geraume Zeit in dieser Stellung verharren kann. Es würde, so wird versichert, sogar möglich sein, bei entsprechenden Größenmaßen die Reise Berlin—London hin und her auszuführen, ohne daß in London eine neue Füllung des Ballons vorgenommen zu werden brauchte.

Diese Angaben erscheinen auf den ersten Blick recht fein; aber, wie die Dinge nun einmal liegen, stellen sie dem schon Erreichten keineswegs mehr ein Phantasie-Projekt dar. Die Möglichkeiten, die die neuesten Konstruktionen der Luftschiffe gewähren, sind so außerordentlich weit ausgebeugt, daß sie alle Berechnungen über den Schaden werfen können. Was vermag ein solches Fahrzeug zu erzielen, das sich einen vollen Tag aus eigener Kraft in einer menschlichen Augen nicht bemerkbaren Höhe in den Lüften halten kann? Damit können Völkerschicksale entschieden werden, bevor es gedacht ist.

Nicht von deutscher, sondern von britischer Seite ist das erste Wort von einer Kriegsluftflotte gesprochen, die berufen sein könnte, den Feldzügen eine ganz neue Wendung zu geben. Jetzt, wo der leibbare englische Ballon einen Trümmerschaufenster bildet, wird ja wohl weniger laut gesprochen werden, aber gefallen ist diese Wendung. Offen gestanden, so sehr uns der Ruhm des Grafen Zeppelin erfreut, so sehr wir hoffen können, mit seinem Ballon eine nicht leicht von feindlicher Seite zu bewingende Schutz- und Trutzwaffe erhalten zu haben, mit dem Wille eines alles vernichtenden Luftschiffes können wir uns doch kaum recht bescheiden. Auch für eine deutsche Stadt wäre es keine Unachtsamkeit, einen leibbaren feindlichen Ballon über ihren Häusern

plötzlich ein mörderisches Werk beginnen zu sehen. Und darum meinen wir, es wird am besten sein, wenn die fernere Entwicklung des Luftschiffahrtswesens mehr unter dem Zeichen der Friedens-Palme, wie unter dem des Kriegs-Lorbeers steht.



• Wiesbaden, 15. Oktober.

Der Kronprinz hat ein Pöschchen an der Zivilverwaltung.

Der deutsche Kronprinz hat den Wunsch geäußert, die Zivilverwaltung des Staates in umfassender Weise kennen zu lernen. Auf diesen Wunsch hat der Kaiser durch eine Kabinettsordre vom 7. Oktober d. J. die Genehmigung zur Befähigung des Kronprinzen im Ministerium des Innern für die Dauer eines Jahres unter Befreiung des Kronprinzen von den militärischen Dienstleistungen während dieser Zeit erteilt, und die Einführung des Kronprinzen in die zivildienstlichen Geschäfte dem Minister des Innern, von Wolke, unter Billigung des von diesem aufgestellten Befähigungsplanes übertragen. In dem Programm ist vorgegeben, daß dem Kronprinzen in allen wichtigen Zweigen des inneren Staatsdienstes ein eingehender Einblick gewährt wird. Neben eigener praktischer Betätigung bei der Bearbeitung ausgewählter Geschäftssachen und der Teilnahme an den wichtigeren Ministerialvorträgen, gelegentlichen Besichtigungen usw. werden Vorträge einberufen, die dem Kronprinzen von den Vertretern der Wissenschaft und Männern der Praxis in steter Anlehnung an den Fortschritt seiner Tätigkeit gehalten werden. Der Kronprinz hat, wie wir hinzufügen, seine neue Befähigung schon gestern aufgenommen.

Die Gefährdung der Blockpolitik.

dieses dauernde Thema der langen, parlamentarischen Zeit, wird neuerdings wieder erörtert, weil die „Kreuzzeitung“ in ihrer letzten Wochenschau u. a. geäußert hat: „Für die nationalen Aufgaben, die der Reichskanzler seiner neuen Mehrheit stellen will, sind die Konservativen zuverlässig zu haben: für die liberalen Aufgaben, die von den anderen Parteien dem Block gestellt werden, haben wir dagegen naturgemäß nicht das geringste Interesse, und das gilt selbstverständlich von allen Deutschkonservativen, nicht nur von denen, die man als Kreuzzeitungs-Partei von der Mehrheit der großen konservativen Partei trennen zu können glaubt.“ — Dazu bemerkt man in der „Frkf. Ztg.“: Es ist oft genug gesagt und bewiesen und jedem Urteilsfähigen ge-

läufig, daß die sog. Blockpolitik ein Versuch ist, über dessen Erfolg man namentlich auf die Dauer sehr verschiedener Meinung sein kann. Er kann glücken und der 13. Dezember des vorigen Jahres, die Auflösung des Reichstages, kann damit der Ausgangspunkt einer neuen politischen Entwicklung werden. Er kann auch leicht mißglücken und dann würde, wie man allgemein als selbstverständlich annimmt, unter einem anderen Reichskanzler anstelle des Blockversuchs eine neue Gruppierung der Parteien treten, wahrscheinlich die alte, die vor dem 13. Dezember bestanden hat. Es ist die erste Aufgabe der parlamentarischen Führer der bürgerlichen Linken, dafür zu sorgen, daß, wenn die Blockpolitik mißglückt, ihre Parteien ohne Schädigung ihres Ansehens sich auf ihre alte Position zurückziehen können. Es kommt auf die praktische Probe an; nur die kann entscheiden.

August Bebel fährt nach Amerika.

Der „Vorwärts“ übernimmt eine Meldung des Chicagoer „Daily Socialist“, wonach der Abgeordnete Bebel die ihm in Stuttgart mündlich unterbreitete Einladung der amerikanischen Sozialisten angenommen hat, nach den Vereinigten Staaten zu kommen. Er wird sich im Frühjahr nächsten Jahres dorthin begeben und etwa 6—7 Versammlungen abhalten, vorausgesetzt, daß ihn nicht wichtige Umstände an der Reise verhindern.

Die Nachrichten über den kranken Kaiser Franz Josef.

lauten außerordentlich widersprechend. Während von einer Seite behauptet wird, das Gesamtbedingen sei äußerst befriedigend und der gestrige Tag voraussichtlich der Beginn einer fortschreitenden Besserung, meldet man andererseits, die Besserung habe keine Fortschritte gemacht und die letzte Nacht sei die schlechteste im Verlauf der ganzen Krankheit gewesen. Der Leibarzt des Kaisers, Dr. Kerkel, äußerte auf die Frage, ob die Krankheit gefährlich sei, er könne und dürfe darauf nicht antworten. In dem Alter, in dem der Monarch stehe, sei schließlich jede Krankheit gefährlich. Dennoch hoffe er, daß es gelingen werde, das Leben des hohen Patienten zu erhalten. Gestern wurde bekannt gegeben, daß der Kaiser außer seiner nächsten Umgebung niemand empfangen hat. Auch die Erzherzöge dürfen nur in der Kammer Erfindungen einziehen. Von allen Souveränen, den Präsidenten Roosevelt und Jollières, sind Anfragen über den Gesundheitszustand des Monarchen eingelaufen, die sämtlich in günstigem Sinne beantwortet wurden. In der Bevölkerung sind indes ungünstige Gerüchte verbreitet. Nach der gestrigen Abendvisite der Kerkel wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Der Kaiser dauert fort, der Husten ist stärker geworden, das Fieber jedoch geringer. Der Appetit des Kaisers ist besser und die Nahrungsaufnahme hinreichend. Das Gesamtbedingen ist nicht unbefriedigend.

Stürmische Eröffnung des serbischen Parlamentes.

Die Stubichtina konstituierte sich gestern. Zum Präsidenten und Vizepräsidenten wurden die kühnsten und ge-

Hochzeitsreisende — seid gewarnt!

Das italienische Stittengeh. — Die Kässerei im Kolosseum. — Eine lustige Gerichtsverhandlung. — Die Guardia gegen ein junges Ehepaar. — Gefährdung durch unflüchtigen Anblick.

Die Venetianer, diese Nilous, haben es längst herausgefunden, so schreibt ein römischer Korrespondent, daß die deutschen Hochzeitsreisenden die zärtlichsten, weltvergessensten sind. Es kommt ihnen komisch vor, so komisch, wie die aufknöpfbaren Lederhosen vieler deutscher Damen und die Heringsfüße, die viele deutsche Männer noch in der Hand halten, wenn sie San Marcos Bezirk betreten.

Aber doch möchte ich warnen. Ich selbst begegnete einst einem engverwachsenen Paare auf der Treppe des Palazzo Pitti in Florenz. Sie führten schnell auseinander, als meine Schritte erklangen, und die kleine Frau sagte aufatmend: „Achott! Gab' ich mich erschrecken!“ Solche und ähnliche Szenen kann man oft genug beobachten. Nun gibt es in Italien ein Gesetz, das aus Gründen der Moral Verhörungen an öffentlichen Orten streng verbietet. Wahrheitsgemäß, um bei dem heißblütigen Volk arge Mißbräuche zu verhindern. Sind doch die öffentlichen Parks deshalb fast überall am Abend geschlossen, die Villa Borghese hier in Rom ist nach Sonnenuntergang dem Publikum zum Beispiel nicht mehr zugänglich, angeblich, weil die aufsteigenden Nebel Fieber erzeugen. In Wahrheit jedoch soll einem jeder fahrende Packfisch den Grund: „Weil sonst dort zu viel Lärm wäre!“ Im Kolosseum — besonders wenn Mondschein im Kalender steht — hört man süße Laute in allen

Sprachen, die verliebten Paare, hiesige und Fremde, sitzen im tiefen Schatten an moosbewachsenen Mauern, an Säulenstümpfen angelehnt, auf verwitterten Stufen, in unbebautem Triumph über das harte Gesetz der Vergänglichkeit, das ihre Umgebung predigt.

Vor nicht langer Zeit veranstaltete die Polizei einmal eine Razzia in den Ruinen des großen Zirkus. Es war zu so später Stunde, daß die Fremden alle längst in die Hotels zurückgekehrt waren; der Schauplatz gehörte nur noch den Einheimischen, aber es wurde eine so große Beute gemacht, daß damals der Plan in Erwägung gezogen wurde, ein Gitter um das Niesenbauwerk zu errichten und auch dieses abends abzuschließen.

Eine Gerichtsverhandlung gegen zwei verliebte Uebeltäter hat neulich vor dem römischen Tribunal stattgefunden, zum größten Gaudium der Richter, der zahlreichen, gerade unbefähigten Advokaten, zur schmerzlichen Verwunderung der beiden Ertrappten und zwar Warnung für unvorsichtige Sonigmond-Süchtige. Der Ort der Tat ist allerdings ein wenig sonderbar gewählt und könnte Pharisäern an sich schon Grund zu ernstem Kopfschütteln geben. Der Kirchhof von Campo Verano. Ein junger Mann hatte mit seiner verlobten Braut das Grab seiner Mutter besucht und es in kindlicher Liebe mit Blumen geschmückt. Zärtliche Gefühle für die lebendige Geliebte, die neben ihm kniete, hatten ihn auf dem Umwege des treuen Gedenkens an die tote Mutter gepackt. So unwiderstehlich gepackt, daß er sein Mädchen umarmte und küßte. Im Gebüsch aber lauerte der Kirchhofswächter, der sich in diesem Augenblick auch zum Wächter über die gute Sitte berufen fühlte. Er ging

zum Rudi und beschuldigte die beiden, den heiligen Frieden des Ortes entweiht zu haben.

Das Mädchen, eine hübsche, junge Schneiderin, wahrte todesmutig ihr Recht auf das Küßchen in Ehren. So etwas, meinte sie, müsse überall erlaubt sein und störe die Ruhe der Toten nicht. Leider half ihr die trostlose Verteidigung nichts, sie und ihr Schatz, der sich stiller und demütiger vor Gericht benahm als sie, mußten auf zwei und einen halben Monat ins Gefängnis wandern.

Ein junges Ehepaar, das eines Abends an der Piazza Venezia, also in der belebtesten Gegend Roms, auf die Elektrische wartete, und weil das Warten gar so langweilig war, sich die Zeit durch ein paar verstoßene Küßchen verkürzte, wurde sofort von einem wachsam „Guardia“ festgenommen. Der menschlich fühlende Richter nahm sich ihrer an und sprach sie frei, aber ein böses Abenteuer bleibt es doch, in einer so delikaten Angelegenheit vor den Schranken des Gerichts erscheinen zu müssen.

Im Interesse meiner hochzeitsreisenden Landsleute habe ich es mich nicht verdrießen lassen, einen italienischen Rechtsgelehrten darüber zu befragen, ob das drakonische Gesetz gegen das Küßen auch auf Ausländer Anwendung finde. „Aber ja! Gewiß!“ war die Antwort. Denn sitlich gefährdet sei durch den Anblick doch das italienische Volk, es müsse geschützt werden, ob es wolle oder nicht. Nebenbei gesagt: es will gar nicht, denn jegliche Bräuerie ist ihm gänzlich fremd. Aber Demunzianten gibt es überall. Also Voricht, ihr Hochzeitsreisende, ihr seid gewarnt! Wenn ich nicht irre, ist die Saison jetzt gerade in vollem Gange.

messen Männer der Regierungspartei gewählt; sie sollen alles aufbieten, um die Opposition zu befähigen und eine ungehinderte Tätigkeit der Stupschina zu ermöglichen. Indessen alle Zeichen deuten darauf hin, daß Sturmzeiten im Anzuge sind. Pettschisch, der frühere Justizminister im jugradikalen Kabinett, konnte nicht einmal die Konstituierung der Stupschina abwarten. Sobald der Alterspräsident seinen Platz einnahm, gab Pettschisch seinem Hesse gegenüber dem Minister des Innern in kurzer Rede Ausdruck, indem er ihn als Mörder bezeichnete. Ueber die Tötung der beiden Nowakowitsch wurden drei Interpellationen eingebracht. — Ein anderes Telegramm lautet: Vor der Konstituierung des Hauses gab der jugradikale Abgeordnete Pettschisch, von der Regierungspartei durch erregte Zwischenrufe wiederholt unterbrochen, die folgende Erklärung ab: „Wir alle stehen noch unter dem Eindruck des kürzlich in Belgrad geflossenen Blutes. Nachdem der Minister des Innern, dessen Hände von diesem Blute besudelt sind, vor uns erscheint, müssen wir ihm zurufen: „Nieder mit dem Mörder!“ Die Opposition brach in Abzugsrufe aus. Der Altradikale Djuba Nowakowitsch wurde zum Präsidenten gewählt. Die nächste Sitzung folgte heute, Dienstag.

Deutschland.

Emden, 15. Oktober. Wie die Rhein-Emden-Zeitung aus Vorkum meldet, wurde dort ein spionierendes, mit englischen Marine-Offizieren besetztes Boot durch zwei Wilhelmshavener Torpedoboote aufgebracht.

Sagen i. M., 15. Oktober. Das Stadtverordneten-Kollegium lehnte in der gestrigen Sitzung einen Antrag des Provinzialschulkollegiums und des Kultusministeriums auf dauernde Erhaltung des im vorigen Jahre am hiesigen Gymnasium eingerichteten pädagogischen Seminars für Kandidaten des höheren Lehramtes einstimmig ab. Der Grund zu dieser Ablehnung war der Umstand, daß die Einrichtung des Seminars getroffen wurde, ohne daß die Stadtverwaltung davon in irgend einer Weise verständigt oder benachrichtigt worden war. Der Oberbürgermeister erhob scharfen Einspruch gegen die Nichtachtung der Selbstverwaltung durch die Regierung und ihre Organe.



Die gestörte Sterbestunde.

Aus London wird berichtet: Eine amüsante Szene ereignete sich im Third Avenue Theatre, das durch seine rührenden und graufigen Melodramen bekannt ist. Es war am Ende des letzten Aktes, der Bösewicht war endlich soweit, daß er sterben sollte, aber die Langmut des Publikums war erschöpft, und als der Schurke im schönsten Melodramastil seinen verruchten Geist aufgeben wollte, begann im ganzen Zuschauerraum ein wildes Toben, Zuhlen Pfeifen und Rufen und der Bösewicht gar kein Ende nehmen. Zwei, drei, vier Minuten ertug der Darsteller des Bösewichts, Herr Robinson, diese unbilligen Anfechtungen eines beleidigten Rechts- oder Kunstgefühls, dann aber übermannte den Sterbenden berechtigter Empörung, er sprang von seinem Totenbett auf, stürzte vor bis an die Kante und begann laut ins Publikum zu rufen. Endlich gelang es ihm, sich verständlich zu machen. „Meine Damen und Herren“, so rief der Mime mit größter Uebereignung, „meine Damen und Herren, ich appelliere an ihr Gerechtigkeitsgefühl und bitte Sie, uns nicht zu töten. Die Guten sollen ja jetzt gerettet und belohnt werden, aber Sie müssen uns doch wenigstens die Zeit dazu lassen. Ich will ja sterben. Aber ich bitte Sie, bei diesem Bösewicht kann ich unmöglich sterben.“ Als bald verwandelte sich das Zischen und Pfeifen in lautes Klatschen und Bravorufen, befriedigt froh Mr. Robinson in sein Bett zurück, zog die Decke bis ans Kinn, stöhnte, seufzte und starb dann, daß es nur so eine Freude war.

Bestrafte Raube. In Ludwigshafen in der Pfalz jagte ein Kaufmann, als ein Polizeibeamter, mit dem er in Feindschaft lebte, nach einer anderen Straße verzog. Der Beamte folgte ihm, bis er sich verstandlich zu machen. „Meine Damen und Herren“, so rief der Mime mit größter Uebereignung, „meine Damen und Herren, ich appelliere an ihr Gerechtigkeitsgefühl und bitte Sie, uns nicht zu töten. Die Guten sollen ja jetzt gerettet und belohnt werden, aber Sie müssen uns doch wenigstens die Zeit dazu lassen. Ich will ja sterben. Aber ich bitte Sie, bei diesem Bösewicht kann ich unmöglich sterben.“ Als bald verwandelte sich das Zischen und Pfeifen in lautes Klatschen und Bravorufen, befriedigt froh Mr. Robinson in sein Bett zurück, zog die Decke bis ans Kinn, stöhnte, seufzte und starb dann, daß es nur so eine Freude war.

Nach dem Genuß von Gänsefleisch erkrankten in Berlin acht Personen unter Vergiftungserscheinungen.

Im Prozesse gegen den Feuerwehrmann Jakob Landefeld in Berlin, der am 21. April seine Frau und seine Schwiegermutter erschossen hatte, bejahen die Geschworenen die Schuldfrage nach Totschlag. Das Urteil des Gerichtes lautete auf drei Jahre Gefängnis.

„Hauptmann“ Voigt. Wir feiern heutzutage so viele Jubiläen, sind so erinnerungslustig, daß man vielleicht auch des 16. Oktobers gedenken kann. An diesem Tage vor einem Jahre führte Schuhmacher Wilhelm Voigt den Höpender Geniestreich aus, der alle Welt lachen machte.

Geheizte Güterwagen. Die Eisenbahn-Direktion Nürnberg machte bekannt, daß vom 25. November ab versuchsweise geheizte Güterwagen zwischen München und Leipzig über Regensburg, Hof, Montags, Donnerstags, Mittwochs und Sonnabends (an letzteren beiden Tagen von Leipzig aus) verkehren werden.

Er wollte nicht gekniffen sein. So da im Münchener Gefängnis ein etwa 50 mal vorbestrafter Vagabund, dessen Persönlichkeit nicht genau festgestellt werden konnte, weil er seine Angaben fortgesetzt wechselte. Um Nachforschungen anstellen zu können, sollte der Vagabund photographiert werden. Doch er schämt die schönsten Grimassen, und als der Photograph trocknete nicht locker ließ, nahm er einen Stuhl, mit dem er den Apparat kurz und klein schlug. Er schimpfte dabei wie ein Rodeur und verfiel sich zu einer Majestätsbeleidigung. Vor Gericht entschuldigte er sich damit, daß ihm das ewige Photographieren zu dumm geworden sei. Urteil: 1 Jahr Gefängnis.

Im Walde verhungert. Im Walde bei Dürrenmühl in Böhmen wurde die Leiche eines seit mehreren Wochen vermissten

Rebakteurs aufgefunden. Der Vermisste ist buchstäblich verhungert. Er litt an großer Nervosität, die sich bis zu vorübergehender Geistesstörung steigerte.

Kurz vor dem Tode getraut. In einer Vorstadt von Bern soll nach dem Daily Express ein sterbender Pole auf einer Tragbahre in die Kirche gebracht worden sein (?), um sich mit einer Landsmännin trauen zu lassen. Der Bräutigam erwiderte die Fragen des Priesters mit schwacher Stimme und starb wenige Stunden nach der Trauung. Er war politischer Gefangener in einem russischen Gefängnis gewesen, entkam aber nach der Schweiz. Auch seine junge Frau beteiligte sich an der revolutionären Bewegung in Russisch-Polen.



Aus der Umgegend.

Die gefährdete Pfalz im Rhein. — Das Bismarckdenkmal bei Bingerbrück u. a.

(Ein Brief aus Caub.)

Ein „temperamentvoller“ Herr erregt sich in der Zeitschrift „Rheinlande“ mächtig darüber, daß man in Caub den Gedanken angeregt hat, in der „Pfalz“, der uralten Zollburg im Rhein, ein Schiffahrtsmuseum zu errichten. Dieser Wunsch einer schönen Menschenseele ist in zahlreichen Tageszeitungen erschienen und macht dadurch eine Verprechung nötig.

Herr Schäfer trauert dem poetischen Winkel nach, der ihm und den Mitgliedern des „neubegründeten rheinischen Verbandes“ — er sagt schelmisch „uns“ — dadurch entzissen werde, daß Modelle und Zeichnungen etc. hineingestellt und die Räume angestrichen und nach Möglichkeit befestigt würden.

Das ganze ist offenbar eine, wenn auch nicht geschickte, Klage für den „neugegründeten rheinischen Verband“, denn das Schlußwort der Ausführungen: „Natürlich hat der neugegründete rheinische Verband hier seine Macht, weil's nämlich Seilen-Rassau ist, da reicht kein Arm hinüber aus der Rheinprovinz“, kann doch nichts anderes sagen wollen, als: „Wir Leute aus der Rheinprovinz würden eine solche Barbarei nicht dulden; wie sind die Intelligenzien, Empfindsamkeiten, Boesebollen. Aber ihr Kassauer, die ihr einen mit eurem „hartnäckigen“ Blücher patriotisch auf die Nerven fällt und mit eurem Niederwoldenkmal und der „ausgestrichenen Parfärbung“ den Rhein verunstaltet, ihr seid die rohen Profalken, die rücksichtslosen Geschäftsleute, die Geldmacher um jeden Preis, die ihr jetzt die Pfalz verschandeln mößt, um „die geldbringenden Gorden heranzuziehen, die ihre Sonntagstagsfreude nur in der Masse haben können“. Bei uns könnte eine solche Gefühlshetze nicht passieren!

Ich will nicht auf den in die Augen springenden Widerspruch hinweisen, der darin liegt, daß nach des Verfassers Ausführungen die poetischen Winkel „damals den Rhein zum Mittelpunkt der „ganzen Welt“ machten“, während jetzt „die geldbringenden Gorden herangezogen werden sollen“. Ich will mir nur die Frage erlauben, ob der getreue Eckart seine Warnerstimme auch schon gegen das Bismarckdenkmal bei Bingerbrück erhoben und sich über das riesige Denkmal am Deutschen Eck bei Koblenz aufgeregt hat?

Wegen der Pfalz kann der neugegründete Verband beruhigt sein. Der „nassauische“ Verrat hat zur Bedingung aller weiteren Verhandlungen wegen eines Schiffahrtsmuseum gemacht, daß am Bau weder innen noch außen irgend etwas geändert wird. Und das war allen Beteiligten ohne weiteres selbstverständlich. So klug sind wir selber.

Daß in dem Aufstellen von Schiffsmodellen u. dergl. aber an sich eine Verhinderung der Pfalz stehen soll, ist schlechthin unverständlich. Wer dem Fremdenstrom ausweichen will, darf nicht auf der Heerstraße ziehen, auf der früher schon „die ganze Welt“ pilgerte, und die heute von dem Stöhnen der Lokomotiven, dem Rauschen der Dampfschiffe und dem Rattern der Autos widerläßt, der muß die Nebentäler aufsuchen (ich empfehle dem Herrn Schäfer z. B. die wunderbar poetische Sauerburg) oder muß sich an den Drinoko zurückziehen.

Es gibt so viel Dinge am Rhein, gegen die Front zu machen verdienstlich ist, von dem „elendigen Verblendungsbau“ an (der übrigens auf der rheinischen Seite steht). Als zum Vordringen der menschenmordenden Autos (die u. a. auch ausschließlich auf der rheinischen Seite fahren), daß wir die temperamentvolle Warnerstimme noch öfter zu hören hoffen. Freilich wünschen wir ihr ein würdevolles oder doch dankbares Objekt für ihre Klagelieder, als die Pfalz und das Pfalzmuseum.

?? Wieviel, 14. Okt. In hiesigen Bürgerkreisen herrscht über das Verhalten der Polizeiverwaltung gegenüber dem Bürgerverein lebhaftest Mißstimmung. Der Verein hatte sich vor einigen Wochen in einer stark besuchten Versammlung mit der neuen Straßen-Polizei-Verordnung befaßt und vornehmlich den an dieser Stelle mehrfach besprochenen Straßen-Reinigungs-Paragrafen einer Kritik unterzogen. Es wurde damals beschlossen, gegen den Paragrafen Einspruch zu erheben. Diesen Einspruch soll die Polizei-Verwaltung unberücksichtigt und den Verein ohne Antwort gelassen haben. Infolgedessen soll die Streitfrage auf gerichtliche Wege, gemäß des Ausschusses jener Versammlung ausgetragen werden. — Heute wurden in die hiesige Unteroffizierschule die Rekruten eingestellt. — Die Gewerbe-Ausstellung, die der hiesige Gewerbe-Verein im Mai d. J. veranstaltet hatte, hat dem Verein einen schönen Meberbich gebracht. Nicht weniger als 272.04 Mark beträgt der Reingewinn. Davon wurden 4304 Mark zu verschiedenen Remunerationen verwendet, während die restierenden 2700 Mark als Grundstock für eine später zu errichtende Gewerbe-Schule zinslos angelegt werden.

r. Dohme, 12. Okt. In der gestrigen Gemeindevorstandersitzung wurde die Gemeinberechnung für 1906 festgestellt auf eine Einnahme von 420.623 M. 10 S. und eine Ausgabe von 370.023 M. 88 S., mithin Mehreinnahme 50.602 M. 22 S. Dem Gemeindevorstand wird hiernach Entlastung erteilt. Die Offentage soll in Bimmer 4 erfolgen. Die Gemeindevorstandern sind

mit einem Besuch um anderweite Regelung der Beibehaltung der Verhältnisse eingeladen. Der Gemeindevorstand hat sich der angeführten Gründe nicht verschlossen, sagt aber, daß die erst vor Jahresfrist getroffenen Gehaltsverhältnisse zurzeit nicht neu geregelt werden konnten, da für dieses Jahr hierzu die Mittel fehlen. Später soll der Sache näher getreten werden.

*** Sonnenberg, 14. Okt.** Heute nachmittags gegen 5 Uhr schaute das Pferd des Wehgermeisters Samuel Levita und rannte mit dem Wagen die Bohnholzstraße hinunter über die, über den Rombach führende Brücke in die Langgasse hinein auf das daselbst befindliche Jelell'sche Haus. Durch den wuchtigen Anprall wurde das Haus erheblich beschädigt, auch das an der Brücke befindliche Geländer abgerissen. Das Pferd stürzte hin, hat sich aber außer einigen Hautabschürfungen, Verletzungen nicht angezogen. Der auf dem Wagen befindliche junge Mann kam mit dem Schrecken davon, ebenso einige spielende Kinder, an denen das Pferd dicht vorbei gerast ist.

es. Rombach, 14. Okt. In der Zeit vom 1. Oktober 1906 bis 30. Sept. 1907 wurden für den hiesigen Gemeindebezirk 17 Paulonsen erteilt. Außer einem Wohnbaue und einer Scheune betreffen dieselben nur geringfügige Bauarbeiten, wohl eine Folge der allgemein im Rückgang begriffenen Bautätigkeit. Für das vorangegangene Jahr wurden insgesamt 45 Paulonsen, darunter für 10 Wohnhäuser, ausgestellt. — Die hiesige Turnerschaft hält Sonntag, 27. Oktober ihr diesjähriges Schauturnen im Saalbau „Zum Taunus“ (Wesiger 2. Meiler) ab. Außer turnerischen Vorführungen, wie auch eine gebildete Männerriege des Vereins ihre Leistungen darbieten und gleichzeitig ein Walzerreigen (ausgeführt von 16 Turnern und 16 Damen) zur Aufführung gelangen. — Die neuen Unfall-Verhütungsvorschriften der Gewerkschaft, landw. Berufsgenossenschaft über landwirtschaftliche Sprengmittel, Fuhrwerkskennung etc. liegen bei der Ortsbehörde hier selbst zur Einsichtnahme der landw. Betriebsunternehmer aus.

R. Erdenheim, 13. Okt. Gestern abend fand im Gasthause „Zum Schwanen“ hier eine landwirtschaftliche Versammlung statt, zu der sich auch u. a. der Präsident der Landwirtschaftskammer, Landeshauptmann a. D. Sartorius, Landrat Kammerherr v. Heimbürg und die Beamten der Landwirtschaftskammer, Oekonomierat Müller und Landwirtschaftsinspektor Reiser eingefunden hatten. Es folgte ein Vortrag des Landwirtschaftslehrers Otto W. u. H. Deibel, der auf „Die neuere Fütterungslehre und ihre Bedeutung für die Abmelkewirtschaften“ eingezugangen. Der Vortragende, der auf die Stelle eines Tierhauptinspektors im diesseitigen Kammerbezirk reflektieren soll, verbreitete sich eingehend über die neuesten Ergebnisse der Fütterungsversuche des bekannten Professors Reiser in Mödern und wies nach, daß sich durch Anwendung der neuen Fütterungsmethode in der Praxis ungeheure Ersparnisse machen ließen. In der Besprechung, an die sich Landeshauptmann Sartorius, Landwirtschaftsinspektor Reiser, Oekonomierat Müller, Landwirt H. Weber, Oberamtmann Gungelich, Landrat v. Heimbürg, Tierarzt Schaaf u. a. wiederholt beteiligten, erkannte man die Vorteile der neuen Fütterung an, man bewußte aber die Anwendung derselben in den Betrieben hiesiger Gegend. Landrat v. Heimbürg schritt die wichtige Frage an, ob es nicht möglich sei, dem Mangel an guten Weiden für die Abmelkewirtschaften dadurch abzuheben, daß der landwirtschaftliche Verein daraufhin arbeite, die Viehzucht in den Gemeinden des blauen Ländchens, wo sie einmal bestanden, in bessere, zielbewusste Bahnen zu lenken, dadurch etwa, daß Bullen der Niederungsrasen eingeführt, die Muttertiere dementsprechend ausgewählt und Viehwiesen eingerichtet würden. Diese Anregung fiel auf guten Boden und soll die Frage der Viehzuchtverbesserung im Landkreise Wiesbaden auf die Tagesordnung der nächsten Bezirksversammlung gesetzt werden. Bis gegen 11 Uhr dauerten die Verhandlungen, die zweifellos für die Rentabilität der Viehzucht nicht ohne Einfluß sein werden.

v. Wehen, 14. Okt. Der Landmann Julius Diefenbach von hier verunglückte am Samstag gegen abend dadurch, daß derselbe beim Abpringen von einem mit Futter beladenen Wagen sich unglücklich auf den Boden stürzte, wobei er sich durch die Wucht des Rückens der Brustknochen entzwei gespalten ist. Der Bedauernswerte, ein junger Chemiker, wurde gestern früh in das Krankenhaus nach Wiesbaden gebracht, woselbst er jedenfalls einer Operation unterzogen werden muß.

*** Langenschwalbach, 14. Okt.** Wie wir kürzlich berichteten, ist die mit so großen Hoffnungen unternommene A. u. S. o. m. b. i. l. o. m. n. i. s. t. Verbindung zwischen Stadt und Bahnhof nach kaum zweijährigem Bestehen eingestellt worden. Die Aktionäre haben nicht nur ihre Einlagen (30.000 M.) verloren, sondern es ist auch noch, gutem Vernehmen nach, ein Defizit von über 11.000 A. zu bedauern.

*** Langenschwalbach, 14. Okt.** Für die Gewerbevereinsklasse IV haben Veranlagungsbezirk ist ein Steuerantrag zu bilden, welchem die Verteilung der Steuersumme unter die einzelnen Mitglieder der Steuerklasse IV obliegt. Aus der Mitte der Steuerpflichtigen der Klasse IV sind zu wählen: ein Stellvertreter für den Steuerantrag und 5 Abgeordnete und 5 Stellvertreter für den Steuerantrag. In diesem Zwecke hat der Landrat Termin auf den 5. November anberaumt.

*** Elville, 14. Okt.** Hier und in Riedesheim stehen größere Versammlungen bevor, um für die Wiesbadener Wanderversammlung das allgemeine Interesse aufzurufen.

*** Winkel, 14. Okt.** Die Binger haben Vertrauen zum Harbisch, besonders hat man in Erdenberg und Enghardt dazu. 30 Zentner Portugieser-Trauben von dort wurden mit 14 M. pro Pfund bezahlt. — Auch hier beschäftigt man in Versammlungen lebhaft über die Frage der Beteiligung an der hiesigen hiesigen Wiesbadener Wanderversammlung. Auch die Binger wollen sich betätigen und stehen weitere Verhandlungen bevor. — Eine Bädermeisters-Versammlung beriet über die Stiftung einer Zwangsschule für den Rheingaukreis.

*** Mittelheim, 15. Okt.** Aufsehen erregt hier das Verschwinden einer hiesigen Kaufmannsrau mit ihrem Kinde. Sollte die nur zur knappen Not angelassene Kranke Frau in den Rhein gegangen sein?

*** Geisenheim, 15. Okt.** Herr Kräger in Firma Klein, Tsch. und Bohn Radf. hier erwarb die unweit Geisenheim im Rhein gelegene Fußballische Aue. Die 100 Morgen umfassende Aue zwischen Geisenheim und Winkel befindet sich bisher im Stumm- und Halbergschen Besitz.

*** Caub, 14. Okt.** Die Reife der Trauben ist in den besseren und besten Lagen sehr weit vorgeschritten. Die Trauben beginnen vielfach zu faulen. In den höheren Lagen sind die Trauben noch recht gesund, weshalb man auch die Reife hierfür so weit wie möglich hinausschiebt. Die Weinberge, in welchen energig gegen Peronospora und Oidium angekämpft wurde, zeichnen sich durch besonders schöne und gesunde Trauben so wie durch reichlichen Blätterfahnd aus.

der Beobachter die Kurgäste und moncher Herzensbund mag dort seine unerschöpflichen Gaben geschlungen haben. Endlich, vor einem Jahrhundert, sah man sich genötigt, das nunmehr unserem neuen Kurhaus gewidmete erste Kurhaus mit Park zu schaffen. Heute stehen Häuser auf dem ehemaligen Irregarten-Platz. Mitleidlichen tollten über die Straßen und — man denkt — zweimal in der Woche berührte der Postwagen Frankfurt-Rhein die Stadt Wiesbaden. Das war die ganze Berlangens-Verbindung den Rhein hinab. Freitag fuhr ein sog. Influenza-Wägelchen von Wiesbaden nach Kastel und weiter nach Frankfurt. Von den Vergnügungs-Arrangements des alten Kurhauses im Anfange des Jahrhunderts lesen wir noch sehr wenig. Einmal, vom 30. November 1813, finden wir erwähnt, daß „in den Räumen des Kurhauses ein großer Ball“ stattfand, woran „auch der König teilnahm“. Im genannten Jahre kam die siegreiche preussische Armee durch die hiesige Gegend. Das Hauptquartier der schließlichen Armee unter Blücher schlug man in jenem Winter in Wiesbaden auf. Um jene Zeit kam auch Prinz Wilhelm, der spätere Kaiser Wilhelm zum ersten Male nach Wiesbaden, dessen Berühmtheit durch diesen neuemommenen Kurort nicht wenig gefördert wurde. Wenn auch viel, viel bescheidener, so hat man doch auch im alten Kurhaus das lange Jahrhundert hindurch manche musikalische und andere Veranstaltungen für die Kurgäste ersonnen. Viele Wiesbadener Bürger und Kur-Stammgäste werden daran erinnert, wenn sie im jetzigen Kurgarten vor dem eben erst enthaltenden Denkmal stehen.

Auch Goethe ließ das durchblicken. Er besuchte vor nunmehr etwa neunzig Jahren das Wiesbadener Kurhaus und die Stadt. Er merkte, daß man sich in Wiesbaden nicht nur kurzierte, sondern auch amüsierte. Das Wiesbadener Wasser, meinte er, sei zwar gut. Aber das Leben sei zu leicht, zu heiter. Man würde verwöhnt. Und doch konnte man damals noch keine 2000 Mark-Feuerwerke und keine Wiesbadener Weltorchester-Effekte...

Von der Kailerstraße.

Wie wir hören, soll morgen, Mittwoch, die soweit provisorisch fertiggestellte Kaiserstraße seitens der betreffenden Deputation abgenommen und nach richtigem Befund dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Wir haben verschiedene Male in den letzten Tagen den Fortgang der Arbeiten beobachtet, und können unserem Straßenbauamt nur volles Lob aussprechen über die Energie, mit welcher in den letzten Wochen gearbeitet wurde. Gern wollen wir darüber weggehen, daß aus 15. September der 15. Oktober geworden ist. Jetzt schon, an der halbfertigen Straße, kann man übersehen, wie großartig die fertige, 52 Meter breite Straße werden wird. Der Verkehr war selbst noch während der Arbeiten ein ziemlich reger und unendlich stark wird die Straße für den Verkehr nach dem Innern und Nordverkehr benutzt werden. Immer wiederholt müssen wir bedauern, daß die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft aus anscheinend falschen Gründen die Schienenlegung über die Gebühr hinausschiebt. Eine wahre Wohltat wäre es, wenn die Nikolastraße etwas entlastet und die Kaiserstraße ordnungsmäßig von der gelben, wie auch der Mainzer Straße befahren würde. Hier steht die Verkehrs-Deputation vor der Aufgabe, darauf hinzuwirken, daß die Aufsichtsbehörde helfend eingreift. Auch die gravierten Scheiben der elektrischen Wagen bieten der Deputation noch ein großes Arbeitsfeld. Die Entscheidung des Herrn Ministers, daß nur die obere Hälfte der Scheiben zu Reklamezwecken benutzt werden darf, ist für die Beseitigung des großen Mißstandes nur eine halbe Hilfe. Der Schwerpunkt, die Beunruhigung der Seherben beim Sinausgucken, bleibt leider. Auch bleibt der Ausblick für den Passagier nach den Höhepunkten immer selbst bei der halben Gravierung ein getrübt. Wir kommen auf diese Frage noch einmal zurück, hoffen jedoch, daß man bei dem Minister vorstellig wird, um den Mißstand vollständig zu beseitigen.

Herrn v. Hülsen Vorgehen betr. „Hosopern-Standale“. Justizrat Siebert gibt im Auftrage seiner Excellenz des Kgl. General-Intendanten Herrn Georg von Hülsen zu Berlin mit Rücksicht auf den im „Berliner Beobachter“ vom 12. Oktober 1907 erschienenen Artikel „Standale in der Hosoper“ folgende Erklärung bekannt: 1. Die von Herrn Frank gegen Herrn von Hülsen erstattete Anzeige ist nach Erhebung der von Herrn Frank angetretenen Beweise durch Weisheit des ersten Staatsanwalts bei dem Kgl. Landgericht I Berlin vom 7. Oktober 1907 als völlig unbegründet zurückgewiesen worden. 2. Das auf Antrag des Herrn von Hülsen gegen Herrn Frank seit dem 23. März 1907 bei dem Landgericht I Berlin schwebende Strafverfahren wegen Erpressungsverfuchs und Verleumdung hat dem Gericht Veranlassung gegeben, Ermittlungen darüber anzustellen, ob Herr Frank zurechnungsfähig ist. 3. Wegen den verantwortlichen Redakteur des „Berliner Beobachters“ und den Verfassern des eingangs erwähnten Artikels habe ich namens des Herrn von Hülsen Strafantrag gestellt. Ich bin beauftragt, gegen jeden, der der Ehre meines Mandanten zu nahe tritt, in gleicher Weise vorzugehen.

Hohe Kurgäste im Rastauer Hof. Prinzessin Helene von Sachsen-Altenburg mit ihren beiden Töchtern, Gefolge und Dienerschaft ist zum längeren Aufenthalt hier angekommen und hat im Hotel Rastauer Hof Wohnung genommen.

Bekannter Gesandter in Wiesbaden gestorben. Nikolai Winkel, früher deutscher Gesandter in Moskau, geboren zu Frankfurt a. M., ist gestern im Alter von 57 Jahren hier, Weinbergstraße 5, gestorben. Die Leiche kommt nach Mainz.

Als der Schuhmann kam. Gestern morgen sollte in der Mosengasse in Frankfurt ein Fräulein festgenommen werden. Als sie den Schuhmann sah, verschloß sie ihr Zimmer, legte sich ins Bett und öffnete dem Gassaden. Durch den Geruch von Gas bemerkte man das Treiben der Dame und die Tür wurde von der Polizei gewaltsam geöffnet. Die Rettungswache brachte die Lebensmüde nach kurzen Bemühungen wieder zum Bewußtsein.

Sonnenberg-Wiesbadener Firma ausgezeichnet. Bei der in Tüft abgehaltenen Gartenbauausstellung wurde der Rhein. Weinfeiler Gebr. Wagner, Sonnenberg-Wiesbaden, auf ihre „Vergorenen alkoholfreien Weine und Säfte“ die höchste Auszeichnung: „Große Ausstellungsmedaille“ verliehen.

Die Bahnhofs-Restaurations in Kastel wurde dem bisherigen Oberkellner der Altien-Bierhalle in Mainz, Wülfen, für eine Jahrespacht von 4000 M. übertragen. Es hatten sich im ganzen etwa 40 Bewerber gemeldet.

Ein Ausflug und seine Folgen. Ein Kaufmann unternahm am Samstag eine Radtour nach Rierstein und lehrte in verschiedenen Wirtschaften ein. Auf dem Rückweg sah er nicht mehr fest im Sattel und zwischen Bodenbeim und Laubenbeim stürzte er von seinem Rad und blieb mit einer erheblichen Kopfverletzung liegen. Ein vorüberfahrender Landmann lud ihn auf seinen Wagen und nahm ihn bis nach Weisenau mit. Sein Rad ist verschunden und er weiß auch nicht, wo dasselbe geblieben ist.

Der „rabierete“ Kaufvertrag. Wegen Urkundenfälschung sind am 30. April vom Landgerichte Wiesbaden der Fabrikleiter Lukas Aufbeimer und dessen Ehefrau zu je einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Die Schwester der angeklagten Ehefrau klagte auf Herausgabe von Gegenständen. Die Angeklagte legte dem Gerichte einen Kaufvertrag vor, auf welchen die fraglichen Gegenstände offensichtlich wegradiert waren. Der Vertrag war mit der verstorbenen Mutter der beiden Frauen abgeschlossen worden, die halb nach Abschluß des Vertrages starb. Die Revision der beiden Angeklagten wurde gestern vom Reichsgerichte verworfen, da festgestellt ist, daß beide von einer verfälschten Urkunde Gebrauch gemacht haben.

Verworfen wurde vom Reichsgericht die Revision des Glasermeisters Wilhelm Mayer, der am 3. Juni vom Landgerichte Wiesbaden wegen strafbaren Eigenraubes verurteilt worden ist.

Die freisinnige Volkspartei hielt gestern Abend im „Friedrichshof“ die angekündigte Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Justizrat Alberti ab. Den Geschäftsbericht mit ausführlichen Angaben des Jahres erstattete Herr Schriftführer Wolff. Es schloß sich eine Erklärung wegen der Stellung der Partei zur Stadtverordnetenwahl bezug. zu den Bezirksvereinen an. Der Mitgliederbestand hat erheblich zugenommen und sich im Laufe beinahe verdoppelt. Den Bericht über den 7. allg. Parteitag erstattete Herr R. A. G. H. H. Man nahm folgende Resolution an: „Der Wahlverein spricht seine Zustimmung zu dem von dem Parteitag mit Bezug auf die Sozialpolitik gefaßten Beschlüssen aus.“ An einer lebhaften Diskussion über Schul- und Justizreform nahmen besonders die Herren Prof. Kühn, Dr. Alberti und Malcomenius teil. Nach der Wiederwahl des Herrn Justizrat Dr. Alberti zum Vorsitzenden wurden in den Vorstand die folgenden 16 Herren wiedergewählt: H. Bed, Georg Bacher, J. Burgeß-Weidenheim G., Fiebig, A. G. H., Rechtsanwalt, Dr. Hanjion, H. Hartmann, Simon Hrb, W. Hofhaus, Dr. H. Jungermann, W. Kimmel, E. Malcomenius, A. Mögling, W. Kraft, A. Moloth, H. Wolff. Neugewählt wurden die Herren: Dr. L. Loeb, Chr. Glaser und G. Thon als Vorstandsmitglieder.

Der Kommerz der Sängervereinigung fand am Samstag einen so vollständigen Besuch aller Sänger, daß die große Turnhalle in der Hellmündstraße bis zum letzten Platz besetzt war. Es sangen der Männergesangsverein „Union“ (Dirigent Densel), „Heimweh“ von Schau und „Heimat“ (Heimat) von Georg. Männergesangsverein „Hilba“ (Dirigent Hermann Schilger), „Jägerherben“ von Wengert und „Dorelen“ von Silber, Wiesbadener Männergesangsverein (Dirigent Prof. Mannstätt), „Bel-sazar“ von Reumann, Gesangsverein „Niedertranz“ (Dirigent Herber), „Waldmorgen“ von Köllner und „Es ist ein Bräunlein geflossen“ von Schau, Männergesangsverein „Cäcilia“ (Dirigent Barthardt), „Das alte Mütterlein“ von Schwart und „Ein Traum“ von Schau, Männerquartett „Silaria“ (Dirigent Weigart), „Mein Himmel auf der Erde“ von Weil und „König Beng“ von Nagler. Außerdem sang mit nicht minder großem Beifall das Quartett des Sängerkörpers vom Turnverein, „Am Redar, am Rhein“ von Käden und „Der letzte Gruß“ von Dregert. Vorstehender Professor Spamer betonte in der Begrüßungsrede, nicht das Trinken sei das Kommerzes Zweck, sondern vor allem Dingen, zu singen, sei man zusammengekommen, und sich am deutschen Liede zu erfreuen. Der kleinliche Geist des Reides anderen Vereinen gegenüber würde wohl verstummen; nur das gemeinsame Bestreben, zur Pflege des deutschen Liedes sein Bestes beizutragen, möge alle Sänger befehlen. Es gab auch ausgeführte Solistenvorträge und Humoristika. U. a. sprachen Stadtverordneter Finl und Kommerzienrat Bartling, welche beide die Sängervereinigung feierten.

Kgl. Schauspiele. Frau Gemma Bellionia beendet morgen Donnerstag, 17. d. M., ihr kurzes Gastspiel als Violetta in Verdis „La Traviata“. Herr Friedrich singt zum ersten Male den Alfred, Herr Schütz zum ersten Male die Partie des Vaters Gernont. Die Vorstellung findet im Ab. 7 bei erhöhten Preisen statt.

Neues Programm im Ballhallentheater. Morgen Mittwoch findet die Premiere des neuen Programmes statt. Der Spielplan enthält wieder eine Reihe erstklassiger Attraktionen, unter denen die meisten für Wiesbaden vollständig neu sind. Besonders zu erwähnen sind die 6 flying Rocking Girls, ein englisches Damen-Gesangs- und Tanzensemble, die de Toma-Gruppe, das Grand-Trio, die 3 Lantini, der Humorist Rosen, der urkomische Radfahrer Tom Butler ujm. Auf eine interessante Premiere darf man nach den bisherigen Programmen in der Ball-halla wohl rechnen.

Wer will in Wiesbaden flicken und nähen lernen? Wiederrum lädt der Volksbildungsverein durch Annonce am Mittwoch und Sonntag zur Beteiligung an Kursen der Flick- und Nähschule ein. Tag in der Kreisen der Beteiligten der Wert solcher Kurse längst gewürdigt worden ist, beweist die sich stets mehrende Zahl der Teilnehmer. Der Sommerkurs wurde von 60 Personen, Mädchen und jüngeren Frauen, besucht. Wer in der Schule keinen gründlichen Unterricht im Nähen und Flickern ge- nossen hat, aber imstande sein will, seine Kleidungsstücke selbst umzuändern und auszubessern, wer beim Zuschneiden und Anfertigen seine fremde Hilfe brauchen will, kurz, wer Geld sparen will, der findet in diesen Kursen Anleitung und Ausbildung. Dabei ist das Honorar so gering, daß sich auch Unbemittelte wohl an dem Unterricht beteiligen können. Besonders empfehlenswert ist die genannte Unter- weisung auch Dienst- und Kindermädchen, denn gerade sie kommen oft in die Lage, für sich und ihre Pflegebesohlenen Arbeiten oben genannter Art anfertigen zu müssen. Wie angenehm für sie selbst und wie erkenntlich für die Herrschaft, wenn ihr Mädchen sich und ihnen die Näh- und Flickfrau erlpart. Wir sind überzeugt, daß besorgte Herrschaften ihren Mädchen den Besuch der Schule gern dadurch erleich- tern, daß sie den kleinen Betrag von 2 M. entrichten. Für die Südküste der Stadt sind die Kurse Montags und Don- nerstags, nachmittags 5 Uhr, in der Mittelschule in der Rheinstraße, für die Nordhälfte Dienstags und Freitags 5 Uhr in der Lehrtrahfshule,

Kurbeluch. Im Hotel zur Rose sang Herr Oberpräsident v. Hengstenberg ab.

Verliehen wurde dem großherzoglich besessenen Kommer- zientat Joseph Gastell zu Mainz der Kgl. Kronenorden 3. Klasse.

Ein Wiesbadener Magistratsassistent vor dem Reichsge- richt. Wegen Amtsunterschlagung ist am 3. Juli vom Landge- richt Wiesbaden der Magistratsassistent Ludwig W. zu 5 Mo- naten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte die Porto- und Fahrgebelde-Rasse zu verwalten und unterschlug etwa 780 M. Seine Revision, in welcher er sich über die Ablehnung eines An- trages auf Vernehmung eines Sachverständigen beschwerte, wurde gestern vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

Die glänzende Gesellschaft im „Paulinen- schloßchen“ war gestern Abend um die achte Stunde ver- sammelt. Equipage auf Equipage rollte heran. ... Was war los? Raum trat man ins festlich erleuchtete Festibül, da sah man schon einen Seitenraum von Herren überfüllt — von Sängern, die sich beim Glase guten Weines auf dem Sprünge hielten, um drinnen im großen Saale ein fest- liches Lied anzustimmen. ... Im Saal selbst waren die Tische weiß gedeckt. Daran saßen Herren, alle in schwarzen Röcken, und viele, sehr viele Damen. Oberinnen und Krankenpflegerinnen erkannte man an ihren dunklen Trachten und Abzeichen. ... Behördliche und sogar fürstliche Ver- senen waren anwesend. Was aber die Gesellschaft zusam- mengeführt hatte, war der heute, Dienstag, in Wiesbaden be- ginnende Verbandstag deutscher Krankenpflegevereine. Aus diesem Anlaß erfolgte gestern Abend die Begrüßung im Paulinenschloßchen — mit gemeinsamem Imbiß, darge- boten von der Stadt Wiesbaden. ... Neben dem Ober- bürgermeister Dr. v. Hell sah die lippeste Krinze- sin. Weiter sah man die Erbprinzessin von Wies- baden. Erzelenz von Müller sah die Gemahlin des Eisenbahn- ministers v. Thiele. Mehrere Gräfinnen nahmen eben- falls teil, so die Gräfin Rohden und Gräfin v. Tennhausen, und die Burggräfin zu Dohna. Neben Oberstleutnant von Wilhelm sah die Frau von Sommerstein. Ferner be- merkte man die Fürstin Galizin und Erzelenz von Bizorek. Schließlich fiel noch eine interessante Persön- lichkeit auf — der frühere Kultusminister v. Studt. Oberstleutnant Everth sprach ein Begrüßungswort, nach ihm hörte man Oberbürgermeister Dr. v. Hell das Wort. Ein Gesangsverein gefiel durch seine drei Vorträge herart, daß die Erbprinzessin zu Wies ihn zu einem weiteren Vortrage veranlaßte. Die Zahl der Gedecke der kalten Wäffels belief sich auf ca. 395.

Das Herberg-Konzert findet nicht Mittwoch, sondern Donnerstag nachmittags 4 Uhr statt und wird Kapellmeister Gottschalk mit seinen 300 Operetten spielen.

Am Mittwoch beginnt der Obstmarkt. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet am Mittwoch und Donnerstag im Kaiserhof, hier, Dohheimerstraße 15, auf Veranlassung des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins ein Obstmarkt statt, zu welchem, wie wir hören, über 1000 Zentner Tafel- und Wirtschaftsobst seitens der produzie- renden Landwirte bereits angefahren wurden. Von der bisherigen Gepflogenheit, auf dem Obstmarkt den Verkauf nach Proben zu betreiben, ist der verantwortliche Verein ab- gekommen und wird in diesem Jahre zum ersten Male dem Beispiele anderer Städte folgend der Verkauf von Wirt- schaftsobst und Tafelobst in handlicher Verpackung in die Wege geleitet, jedoch das laufende Publikum vollends eine Ueber- flut über die abgeschlossene Menge und deren Beschaffenheit gewinnen kann. Bemerkenswert wollen wir noch, daß der Ver- kauf selbstverständlich nur gegen Barzahlung stattfindet, und daß es sich empfiehlt, wenn die Käufer Visitenkarten mit Wohnungsangabe wegen der prompten Ausbuhung und Erpedition der Waren. Mit der hiesigen Speditions- firma Nettenmayer ist ein Vertrag vereinbart worden, wo- nach die zur Verladung kommenden Körbe unter Garantie für wenige Pfennige dem Käufer in die Wohnung gebracht werden. Mittwoch morgen um 9 Uhr findet die Eröffnung der Ausstellung durch den Kgl. Landrat Kammerherrn von Grimbura statt und es schließt sich hieran ein Rundgang zur Besichtigung derselben. Für den allgemeinen Besuch wird die Ausstellung eine halbe Stunde später geöffnet werden.

Eine eigenartige, höchst kunstvolle Spitzen- stickerei ist gegenwärtig im Schaufenster der Hof-Nume- liere Krausnid u. Co. am Kaiser Friedrich-Platz ausgestellt. Es ist ein Photographie-Album, dessen Deckel diese nach spanischer Art hergestellte Spitzenarbeit schmückt. Bekannt- lich wird bei den spanischen Spitzenarbeiten der Ent- wurf erst auf Leinwand aufgebracht und sämtliche Konturen werden mit der Hand vorgezeichnet; alsdann wird dieses Leinwandstück in eine Art Rahmen eingespannt und die ganze Arbeit in Nadelmalerei ausgeführt. Nach Entfer- nung aus dem Rahmen wird die unbestimmt gebliebene Lein- wand sauber abgeschnitten und die eigentliche Stickerei mit unsichtbaren Seidenfäden auf Tuch, Seide oder Sam- met aufgereicht. Die ganze, sehr wertvolle Stickerei des Albums, dessen Mittelgrund das Mittelermappen ziert, ist von Fräulein Franziska Pauscher, hieselbst, entworfen und in monatelanger Arbeit ausgeführt worden. Die Kunst- lerin, welche ihre Ausbildung in der Kgl. Zeichenakademie in Bonn erhalten hat und sich im Besitze mehrerer hoher Auszeichnungen und lobender Anerkennungen befindet, be- absichtigt, hier Unterricht in der Spitzenstickerei, Cel- und Nadelmalerei zu erteilen. Das ausgestellte Album ist ver- käuflich.

Kriegerdenkmal. Auf den Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr im großen Saale der Wartburg stattfindenden Vortrag von Herrn Dr. med. Biegelroth aus Berlin, welcher über Arterien- verkrümmung, Herz-, Nerven- und Nervenleiden in Beziehung zu einander sprechen wird, sei an dieser Stelle nochmals aufmerk- sam gemacht.

Beschwerden

Über unregelmäßige Zustellung des Blattes bitten wir in unserer Geschäftsstelle Mauritianstraße 3 zu melden.

Wiesbadener General-Anzeiger.

* Ein Postassistent, der Briefe aufmachte. Innerhalb dreier Wochen kamen im vorigen Jahre vier Briefe, von denen drei bestohlen wurden, auf der Bahnpoststrecke Köln-Frankfurt a. M. verspätet an die Adressaten. In einem fehlten drei Zehnmark-Scheine, in einem anderen ein Hundertmark-Schein, der nach Wien gehen sollte. Man hatte den Postassistenten Otto Beule aus Barmen, wohnhaft zuletzt in Langerfeld, im Verdacht. Bei einer Hausdurchsuchung bei ihm wurde ein Brief, der seines Inhaltes von einer Mark in Bar beraubt worden war, vorgefunden. Beule war gestern vor der Kölner Strafkammer dieser fünf Hölle von Unterschlagung beschuldigt; auch hatte er einen Brüllantrag unterschlagen. Das Urteil der Strafkammer lautete auf ein Jahr Gefängnis.

□ Der Polizeiergeant a. D. und der Bürgermeister. In dem benachbarten Döbheim wurde vor einiger Zeit die Polizei reorganisiert. Das bedingte die Ernennung des einen der im Dienste befindlichen Polizeiergeanten zum Wachtmeister und damit zum Vorgesetzten seines früheren Kameraden. Der Polizeiergeant Günstler nun war der Meinung, selbst Anspruch auf den Posten zu erheben und weil er dabei übergegangen wurde, verweigerte er einfach dem neuen Wachtmeister den Gehorsam. Natürlich konnte sich die Gemeinde das nicht bieten lassen. Sie entsetzte ihm eines Tages seines Amtes und seitdem richtet R. seinen ganzen Haß wider den Bürgermeister, von dem er annahm, daß er allein an seiner Makregulierung die Schuld trage. Zunächst denunzierte er ihn, wenn auch ohne Erfolg, dem Regierungspräsidenten zum Zweck seiner Amtsenthebung und dann erging er sich gelegentlich eines Gesprächs in der Wirtschaft zum Reden in Redensarten mit außerordentlich scharfen Spitzen gegen den Bürgermeister. Er warf ihm Ignoranz, Parteilichkeit, ein gelassenes Vorgehen gegen ihn als Zeuge etc. vor, ohne auch nur den Schein eines Verzeihes dafür erbringen zu können. In einem wider ihn vom öffentlichen Ankläger eingeleiteten Strafverfahren belastete das Schöffengericht ihn mit 50 M. Geldstrafe und sprach zugleich dem Beleidigten mit Rücksicht auf den öffentlichen Charakter der Beleidigung das Recht der einmaligen Bekanntgabe des entscheidenden Urteilstwortlautes auf Kosten des Verurteilten im „Wiesbadener General-Anzeiger“ zu. Wider dieses Erkenntnis ist von dem Beklagten die Berufung angemeldet worden, doch wurde das Rechtsmittel heute von der Strafkammer als unbegründet zurückgewiesen.

* Kurhaus. Der Wagenausflug ab 3 Uhr nachmittags vom Kurhaus über Alental, Lauenstein, Georgenborn und Lebt über Schlangenbad zurück. Die beiden morgigen nachmittags 4 und abends 8 Uhr im Kurhaus stattfindenden Abonnementskonzerte werden von der Kapelle des Regiments von Görz unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottschalk ausgeführt.

* Haupttag des Gau 9 D. R. A. Sonntag, 20. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet im Hotel du Nord zu Frankfurt a. M. der Haupttag des Gau 9 des Deutschen Radfahrer-Bundes statt.



kezte Telegramme

Hau vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 14. Okt. Die Revision Hau wurde verworfen. Es bleibt also bei dem Todesurteil.

„Wendepunkt“ in Franz Josefs Befinden.

Wien, 15. Okt. Ueber das Befinden des Kaisers lautet auch die heutigen Morgenberichte äußerst befriedigend. Der Zustand hat sich gebessert und der gestrige Tag scheint ein Wendepunkt im günstigen Sinne zu bilden. Die heutige Nacht ist ziemlich gut verlaufen. Der Schlaf war trotz anhaltenden Hustenreiz ein befriedigender.

Wien, 15. Okt. Der Prokurist der Credit-Anstalt, Alois Zeileis, hat sich wegen eines schweren Herzerleidens erloschen.

Paris, 15. Oktober. Da sich herausgestellt hat, daß unter den 20 serbischen Offizieren, die von der französischen Regierung die Erlaubnis erhalten hatten, in der französischen Armee zu hospitieren, vier am Königsrath beteiligt waren, erklärte der Kriegsminister Picquart den vier betreffenden Offizieren, daß sie in die französische Armee nicht aufgenommen werden könnten.

Rom, 15. Okt. Der Ausstand in Turin ist beendet. Die Bahnpostverkehr und Angestellten haben an Gialiti ein Telegramm gerichtet, worin sie erklären, daß 100.000 Personen in den Ausstand treten würden, falls die Bestrafung auch nur eines einzigen ihrer Kollegen erfolgen sollte.

Wiesbaden, 15. Okt. Der Ausstand in Turin ist beendet. Die Bahnpostverkehr und Angestellten haben an Gialiti ein Telegramm gerichtet, worin sie erklären, daß 100.000 Personen in den Ausstand treten würden, falls die Bestrafung auch nur eines einzigen ihrer Kollegen erfolgen sollte.

Kufeke
-Kinder-
mehl
-Kranken-
kost.
Hervorragend bewährte
Nahrung.
Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdauungsstörungen.

Rheumatismus und Blutreinigung

Reinigt das Blut! Eine Blutreinigungskur ist besonders jetzt für jeden Menschen, ob gesund oder krank, ein Gebot der Notwendigkeit. Ein ganz vorzügliches und weit und breit rühmlich bekanntes Blutreinigungsmittel ist der Blutreinigungskur des Apothekers Grundmann, Berlin SW., Friedrichstraße 207, derselbe wird als vorzügliches Hausmittel gegen Gicht, Rheumatismus, verschiedene Arten Nierenleiden, sowie Blutandrang nach dem Kopf, als vorzüglich empfohlen, und sollte demnach in keiner Familie fehlen. Dieser Tee ist zu beziehen durch die Firma Apotheker Grundmann, Berlin SW., Friedrichstraße 207. Proben und Muster. Broschüre gratis.

Original-Flasche zu 1.50, 3. — und 5. — M.

Auszug aus den Zivilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 15. Oktober 1907.

Geboren: Am 12. Oktober dem Friseur Otto Henn e. L., Anna Magdalena. — Am 14. Oktober dem Bahnarbeiter Balthasar Bruchhäuser e. L., Anna Josefine. — Am 9. Oktober dem Drechslermeister Ludwig Gerhardt e. L., Frieda. — Am 13. Oktober dem Lindergehilfen Philipp Wolf e. S., Karl Adam. — Am 11. Oktober dem Rädermeister Johann Ott e. S., Heinrich Ludwig.

Aufgehoben: Tapezierer Johannes Reeg hier mit Theresia Bleicher hier. — Schneider Peter Herberg in Diebrich mit Margarete Haas dah. — Fuhrmann Wilhelm Beck hier mit Vina Hellenschmidt hier. — Justizsekretärgehilfe Heinrich Schön hier mit Marie Durbach f. er. — Küchenschef Hermann Eierländer hier mit Katharine Elisabeth gen. Vina Schwarz hier. — Gastwirt Artur Rösch hier mit Verta Reiz in Glat.

Verheiratet: Architekt Wilhelm Manderbach hier mit Frieda Hubisch in Baden. — Architekt Karl Frey in Sagen mit Luise Petry hier. — Hausdiener Josef Steinbock hier mit Johanne Dornbusch hier. — Hausburche Karl Jünger hier mit Rosine Kruweiler hier.

Gestorben: 13. Oktober Peter, S. des Tagelöhners Karl Esenmüller aus Bierstadt, 11 J. — 13. Oktober Christof Georg, S. des Tagelöhners Georg Zindel, 7 M. — 13. Oktober Krankenschwester Wilhelm Krüger, 29 J. — 14. Oktober Anton, S. des Postkassaführers Anton Wiltner, 4 M. — 14. Oktober Konrad a. D. Nikolai Winkel, 57 J. — 15. Oktober Wilhelm, S. des Fuhrmanns Ferdinand Rofkorn, 1 Mon. alt.

Königliches Standesamt.

Zur Herbst- und Winter-Saison

sind
eingetroffen:

Trikottailen

in allen Weiten.

gehäkelte und gestrickte

Damenwesten

Schulterkragen, Tücher.

Aparte Neuheiten in

Golfjacketts, Blusen, Sportmützen.

Alle Arten

Reformbeinkleider.

Neu aufgenommen:

Damen-Röcke

in ganz hervorragender Auswahl

zu billigsten Preisen.

7130

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

In dem Möbelhaus Bleichstraße 18

von Jakob Fuhr kauft man reich und billig.
Größtes Lager dieser Branche hier am Platz

in allen Sorten reich sortiert

Neuen Möbel in jeder Preislage.

Kompl. Brautausstattungen

nach jedem Wunsch und jeder Preislage. Feinste

Abteilungen und großes Lager

Preis in

Gelegenheitskäufen.

Eigene Polster- und Schreiner-Werkstätte im Hause.
Arbeiten werden angenommen und gewissenhaft besorgt.
Der Geld sparen und doch gut kaufen will, besuche das Möbelhaus Bleichstraße 18. Tel. 2737. 411

Israel. Kultusgemeinde.

Die beiden Friedhöfe unserer Gemeinde sind von jetzt ab bis auf weiteres geöffnet:

Täglich von 10—4 Uhr,

mit Ausnahme Freitags und Samstags, an welchen Tagen die Friedhöfe geschlossen bleiben.

Wiesbaden, 4. Oktober 1907.

Der Vorstand
der israelitischen Kultusgemeinde.

Havana-Batjan-Zigarren,

Etüd 6 Pfg., nur bei

H. Briniger, Langgasse 6.

Alleinverkauf für Wiesbaden.

8307

Zum baldigen Eintritt werden gesucht:

Verkäuferin für Spielwaren u. Haushalt

Verkäuferin für Herrenartikel

u. Kurzwaren,

Aufsichtsdame, die sich am Verkauf

beteiligt,

Fräulein für Kontrolle u. Kasse.

Persönliche Vorstellung in Wiesbaden,
Donnerstag, den 17. ds. um 7—9 Uhr
abends im Hotel „Grüner Wald“.

Zu erfragen beim Portier daselbst. 201/10

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 16. Oktober ex., mittags 12 Uhr,
versteigere ich im Hause Kirchgasse 23 hier:

1 Billard mit Zubehör, 2 Pianinos, 3 Spiegelchränke,
2 Kleiderchränke, 1 vollst. Bett, 1 Bettstelle, 3 Vertikof,
3 Divans, 2 Kommoden, 2 Nähmaschinen, 2 Teppiche,
6 Gasluster, Tische, Spiegel u. a. m.

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. 8434

Lonsdorfer,

Gerichtsvollzieher, Schornhorststraße 7.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 16. Oktober 1907, mittags 12 Uhr,
versteigere ich im Versteigerungstokale, Kirchgasse 23 hier:

1 Schreibtisch, 1 Vertikof, 1 Sofa, 2 Kleiderchränke,
1 antil. Kleiderschrank, 1 Tischchen mit Toilette,
1 Spiegel

Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. 8415

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 16. Oktober 1907, nachmittags
1 Uhr, werden in dem Versteigerungstokale Kirchgasse 23

dahier:

1 Kleiderschrank, 1 Vertikof, 1 Sekretär, 1 Sofa,
1 Ausziehtisch und 1 Hängelampe

gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1907.

Weitz, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 16. Oktober d. Js., nach-
mittags 3 Uhr, werden im Pfandlokal Kirchgasse 23

dahier:

2 Büfets, 1 Klavier, 1 Bücher- u. 1 Spiegelchränk,
1 Sofa, 1 Diwan, 1 Standuhr, 1 Vertikof

gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1907. 8410

Habermann, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 16. Oktober ex., mittags 12 Uhr,
versteigere ich im Versteigerungstokale Kirchgasse 23,

zwangsweise gegen gleich bare Zahlung: 8414

1 Vertikof, 1 Waschkommode.

Semrau, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Feuerwehr.

4 Zug.

Die Mannschaften des 4. Zuges haben
zur Schlussübung am Montag, den 21.
Oktober, abends 7.30 Uhr im Hofe der
Kastel-Schule zu erscheinen. 8411

Wiesbaden, den 16. Oktober 1907.

Die Branddirektion.

Die ehemaligen Kameraden des Husaren-Regiments Nr. 13

werden am 17. d. Mts., abends 9 Uhr, zu einer
Zusammenkunft bei Kamerad Möder (Wirtschaft zur
„Neuen Post“), Bahnhofstraße 11, eingeladen.

8364

Der Einberufer.

Umstandshalber finden die Sprechstunden im Bureau
des Fürsorgevereins für Frauen, Mädchen u. Kinder (G. B.)
fortan Montag und Donnerstag, vormit-
tags von 10 bis 11 Uhr statt. Dasselbe unentgelt-
liche Auskunft und Rat in allen Rechtsfragen durch unseren
Justiziar, Luisenstraße 27 b. 8356

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 16. Oktober.

Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins in der Kochbrunnen-Anlage.

Dirigent: Herr Kgl. Kammermusiker E. LINDNER.
Vormittags 11 1/2 Uhr:

- | | |
|--|-----------|
| 1. Treu dem Vaterland, Marsch | Schlatter |
| 2. Ouverture zur Oper „Nebucadnezar“ | Verdi |
| 3. Anona, Intermezzo | Grey |
| 4. In lauschiger Nacht, Walzer | Ziehrer |
| 5. Lieder-Potpourri | Latann |
| 6. Schöner, die im Monde liegen, Lied aus der Operette „Frau Luna“ | Lincke |
| 7. Unsere Garde, Marsch | Förster |

Abonnements-Konzerte.

ausgeführt von der

Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) No. 80

Leitung: Herr Kapellmeister E. Gottschalk.

Nachmittags 4 Uhr:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Einstieg der Gäste auf der Wartburg aus der Oper „Tannhäuser“ | Wagner |
| 2. Rakoczy-Ouverture | Köler-Béla |
| 3. Zwei Lieder, a) „Auf Wiedersehn“ | O. Dorn |
| b) „Ueber die Berge steigt schon die Sonne“ | Mendelssohn |
| 4. Serenade, valse espagnole | Metra |
| 5. Phantasie a. d. Op. „Der Bajazzo“ | Leoncavallo |
| 6. Jägerchor a. d. O. „Der Sommernachtsstraum“ | Thomas |
| 7. Melodien a. d. Operette „Der Zigeunerbaron“ | Strauss |
| 8. „Es lebe der Kaiser“, Marsch | Tiedke |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Der Erikagang und Krönungsmarsch aus der Oper „Die Valkyrie“ | Kretschmer |
| 2. Ouverture zur Oper „Mignon“ | Thomas |
| 3. Traum-Walzer a. d. Operette „Der Feldprediger“ | Millöcker |
| 4. Trinklied a. d. Oper „Faust“ | Gounod |
| 5. Grosse Phantasie a. d. Oper „Der fliegende Holländer“ | Wagner |
| 6. Polacca brillante | CM. v. Weber |
| 7. Fürs Herz und Gemüt, Potpourri | Komzack |
| 8. La Krugette (New Dancing) | Clerco |

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 16. Oktober 1907.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Zorbing.

(Reinschrift für die hiesige Kgl. Bühne.)

Bermundung- und Schlussspiel zum 3. Akt mit Verwendung

Zorbing'scher Motive von Josef Schlar.

- | | |
|---|--------------------|
| Hans Stabinger, berühmter Waffenschmied u. Tierarzt | Herr Schwesler. |
| Marie, seine Tochter | Herr Krämer |
| Graf von Viehenau, Ritter | Herr Weisse-Binkel |
| Georg, sein Knappe | Herr Henke |
| Adelhof, Ritter aus Schwaben | Herr Heßkopf |
| Immentraut, Marien's Erzieherin | Herr Schwarz |
| Brenner, Schmied, Stabinger's Schwager | Herr Spieß |
| Ein Schmiedegeselle | Herr Schmidt |
| Schmiedegesellen, Bürger und Bürgerinnen, Ritter, Herolde, Knapen, Pagen, Kinder. | |

Ort der Handlung: Worms. Zeit: um 1500.

Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.

Spielleitung: Herr Regisseur Weibul.

Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende gegen 9.45 Uhr

Walhalla-Theater.

Heute Mittwoch, den 16. Oktober:

Premiere

des neuen grossartigen Programms.

Nur Attraktionen I. Ranges.

De Toma-Truppe,

die besten Akrobaten und Springer.

Tom Butler,

Gretchen Reimann,

Komischer Radfahrer.

Soubrette.

Floye Thropp und Bicknell

die urkomischen Modelleure.

Bernhard Posen

der brillante Humorist in seinem eigenen Repertoire.

Six Rocking Girls

(die fliegenden Schenkelstühle).

Englisches Damen-Gesangs- und Tanzensemble.

The 3 Lantinis,

Original Comic Juggling-Act.

Miss Leona, das elastische Wunder.**GRANBY TRIO,**

die urkomischen Musik-Fantasten.

(Grösster Lacherfolg.)

Buderus Kinematoskop, mit neuen lebenden Photographien.

Anfang 8 Uhr. 84.31

Esperanto.

Ein neuer Unterrichts-Kursus beginnt am **Mittwoch** dieser Woche in der höheren Mädchenschule am Schlossplatz 1/9 Uhr. Zur Deckung der Kosten (Licht, Heizung, Reinigung etc.) werden Mk. 5.— bei Beginn des Unterrichts erhoben. Das Lehrbuch (am Mittwoch abend in der Schule erhältlich) kostet Mk. 1.—. Unterrichtsdauer ca. 18 Unterrichtsstunden.

Esperantisten-Gruppe Wiesbaden.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preislage
Optische Anstalt 7897
C. Höhn (Inh. C. Krieger, Langgasse 5.)

Auf Kredit!
Betten
Möbel
Konfektion
Manufaktur-
waren
reell u. billig
nur bei
Marx & Co.
Michelsberg 22

Guter Nebenverdienst.

Durch Sterbefall ist die Hauptverrettung einer alten vorzüglich eingeführten Versicherungsgesellschaft frei geworden. Bessende Gelegenheit für Beamte u. Kaufleute. Bewerber wollen sich meld. unter G. 8428 a. b. Exp. d. Bl. 8428

Für jüngeren Meyermeister, kath., 15 Jähr. Bern., fache daff. Zeitar, Mädchen von gut. Charakt. das über 10—20 Mk. verfügt, wird gebeten Ihre Adr. u. G. N. 100 Hauptpostlageramt Mainz zu richten. 20 Bg. Retourmarke u. Photographie. Bernini, verb 8431

Für Zuweisung

von Feuerversicherungen werden

hohe Provisionen gezahlt.

Offerten unter G. 8429 an die

Exp. d. Bl. 8429

Frau empf. sich z. Anfertigen v.

Mädchen- u. Knabenkleidern im

Haus

Scharnhorststr. 27, Stb. 3. L.

Frankenstr. 41, 3-Zim.-Wohn.

fort oder später zu dm 84 3

Lagerraum,

100 D.-M. (Part. od. Souterrain)

od. gedachter Lagerplatz in gut vers.

schliessbarer Halle in der Nähe des

Bahnhofes od. Bahnhof Doh-

heim, sofort zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter

G. 8431 an Rud. Woffe,

Wiesbaden. 242/83

Hilbrechtstr. 46, erhalten ant.

Arbeiter schöne Schlafstelle.

Näheres Hb part 8435

H. Schwalbacherstr. 3, erb.

ein reinlicher Arbeiter Schlaf-

stelle b. C. Bund 8425

Zaden sofort zu verm. 8412

Näh. Faulbrunnenstr. 4, Gut-

schäft.

Residenz-Theater.

Fernsprech-Anschluß 49.

Fernsprech-Anschluß 49.

Direktion: Dr. phil. & Kunst.

Duzendkarten gültig.

Fünftagekarten gültig.

Mittwoch, den 16. Oktober 1907.

Die große Gemeinde.

Aufspiel in 3 Aufzügen von Rud. Lothar und Leopold Lipschütz.

Spielleitung: Ernst Dietrich.

Conte Ettore Mariani, Staatssekretär
Christian Verdano, Bankier
Pametta, seine Frau
Baronin da Rancio
Vice, ihre Tochter
Professor Scarpa
Celare Colonna
Der Stadtdirektor
Ein Engländer
Ein zweiter Engländer
Erste
Zweite
Dritte
Fernando, Diener Marianis
Ein Kellner
Ein Wirt
Ein Kutscher
Ein Knecht

Georg Heidebrügge
Gross Müller
Agnes Hammer
Sofie Schmitz
Paula Delosca
Rudolf Partal
Gerhard Solche
Friedrich Degener
Willy Schäfer
Theobald Post
Margot Bischoff
Alice Harden
Theo Lachauer
Wolfgang Leher
Helene Weidenius
Marie Adelsheim

Der 1. u. 3. Aufzug spielt in einem Strandhotel in Vido.
Der 2. Aufzug spielt in der Wohnung Marianis in Rom. Zwischen
dem 1. und 2. Aufzug ist ein Zeitraum von einigen Monaten. Zwischen
dem 2. und 3. Aufzug ist ein Zeitraum von drei Jahren.

Raffensöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.15 Uhr.

Conrad H. Schiffer.

Hof.

Tanusstr. 24

Atelier für künstlerische Porträts, Vergrösserungen. 8939

**Geschäfts-Zirkuläre in Schreib-
maschinenschrift**

finden erfahrungsgemäss viel grössere Beachtung, als solche in gewöhnlicher Druckschrift.

Diesem Zwecke ist die in vorliegenden Zeilen gedruckte Schreibmaschinenschrift angepasst, die den damit hergestellten Drucksachen den Charakter des mit der Schreibmaschine Geschriebenen verleiht.

Wir empfehlen solche Zirkuläre bei billigster Preisberechnung und stehen mit Muster u. Kostenanschlägen gerne zu Diensten.

Druckerei des

WIESBADENER GENERAL-ANZEIGER

Telefon 199 :: Mauritiusstr. 8.

Alleinverkauf der

Universal-Leibbinde „Monopol“

nach Dr. Ostertag.

8124

Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.

In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhütung und Heilung des „Hängeleibes“ u. seiner Folgezustände, wie: Verlagerung der Unterleibsorgane — Wanderleber — Wanderniere etc. etc. — Zweckmässigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstandsbinde als auch nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur getragen wird. NB. Man verlange ausdrücklich „Dr. Ostertags Monopol-Leibbinde!“

Ferner Teufels Leibbinden, bekannt durch ihren anatomisch richtigen Schnitt und guten Sitz, in allen Grössen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—. Anders bewährte Systeme von Mk. 1.95 an. — Weibliche aufmerksame Bedienung.

Tanusstrasse 2. P. A. Stoss,

Telephon 227.

Artikel zur Krankenpflege.

Wiesbadener Depositencasse

der

Deutschen Bank

Fernspr. 164

Wilhelmstrasse 10a.

Fernspr. 164

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt am Main 2163

Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg

Kapital u. Reserven: 300 Millionen.

Ausführung aller in das Fach einschlagenden Geschäfte an allen

Hauptplätzen der Erde.

Hotel-Restaurant Bayrischer Hof,

Delaspe-

strasse 4.

Seute Mittwoch:

Metzelsuppe,

wogu freundlichst einladet

Sch. Platt.

**Kinematograph.**

Rheinstrasse 43

Rheinstrasse 43.

Diese Woche unter anderem:

Das Drama H. in Baden-Baden

in 13 Abteilungen

und das übrige Weltstadt-Programm. 8420

Solange der verfügbare Betrag reicht, sind wir Abgeber von neuen

4%

Obligationen der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft

zum offiziellen Verkaufskurs von 96%, courtagefrei und provisionfrei.

Gebrüder Krier, Bankgeschäft,

8360

Wiesbaden, Rheinstrasse 111.

Hochzeit

ist es jetzt Blumenwiebeln (im Preise von 3—25 Bg.), Niesensynanthie in Gläser oder Erde zu pflanzen. J. G. Mollath, Samenhandlung, Marktstr. 12, gegenüber Ratskeller. 8016

Nur so lange Vorrat.

Bettendamast, za. 130 cm breit, Mtr. 1,50, 1,10, **79 Pf.**
 Bettkatun Mtr. 48, 39, **25 Pf.**
 Kleidersiamosen, waschechte Qual. Mtr. 63, 58, **36 Pf.**
 Schürzensiamosen, za. 120 cm breit,
 Mtr. 75, 63, **52 Pf.**

weisse Jacquard-Handtücher,
gesamt,
1/2 Dutzend 2.95



83 74

zu verkaufen 6576
Ramenthalerstraße 6. vert.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

Die Friedhofsanstaltsgesellschaft

8340 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Die Branddirektion.

Der Bürgermeister: Buchelt.

Schulze, Gerichtsvollzieher.

Stunde vor Beginn der Vorfahrungen. 836

Herren-Anzüge u. Paletots kaufen Sie gut und billig nur **Neugasse 22, 1. Stck.** 5162

von **5** M Anzahlung an.

J. Wolf, Wiesbaden
Friedrichstr. 33.

Ausgabe von Rabattmarken

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittags 10^{1/2} Uhr
von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Platterstr. Nr. 65. Telephon 3838

(Erdgeschoss links).

wohnt Goldstraße 2. 1. Unte.

Hauptmann Feldt, Hadesheimerstraße 22. Der Vorstand.

Zifferblatt nur 25 Pf. mehr.

28

□ **Gut Schlauch.** Am Vormittage des 9. Juli d. J. be-
lustigte sich in Nied eine Anzahl von kaum oder noch nicht straj-
mündig gewordenen Knaben mit dem Feuerwehrgel. Man rü-
dete zu diesem Behufe allerlei brennbare Abfälle in dem Garten
des Vaters des einen Knaben an und löschte sie wieder durch
Knüppeln mit Holzschichten. Als auf dem einen Grundstück
nichts mehr zu verbrennen war, stiegen zwei von den Kleinen
über den Zaun in das Nachbargrundstück, wo große Quantität
trockenen Mistes lagerten. Von diesem sehten sie eben-
falls keine Quantitäten in Brand, löschten sie wieder und ent-
fernten sich. Während sie aber dabei bei Tische saßen, ent-
schloß sich das Feuer von neuem, teilte sich einem in der Nähe
stehenden haufälligen Gartenzubehörs mit und dieses wurde
vollständig eingeschmort. Von den Knaben war allein gar Nie-
mandhaftig eingeschmort. Von den Knaben war allein gar Nie-
mandhaftig eingeschmort. Von den Knaben war allein gar Nie-
mandhaftig eingeschmort.

□ **Robeiten.** Der Tagelöhner Corzelius von Dieblich ist ein
Mann, der vielfach schon mit der Polizei kollidiert ist. Einmal
wurde, als er sich in den Straßen herumtrieb, verurteilt er
mit seinem Stiefsohn einen Postbriefkasten, ein andermal einen
Schuhmannshelm. Wegen der Taten ist er seitherzeit in Haft
genommen worden. Das Schöffengericht nahm ihn in 1 Monat
Gefängnis und 1 Woche Haft.

* **Unlautere Geschäfts-Gänge.** Bekanntlich gibt es so ge-
nannte liegende Losenverkäufer, welche sich mit dem Verkauf
von allen möglichen Losen auf dem Wege des Hausierens be-
fassen. Ein solcher Losenverkäufer sucht nun dadurch das Ab-
schließen zu erweitern, daß er seinen Wählern die falsche Tat-
sache vorspielt, sie seien ganz besonders vom Glück begünstigt.
So fand einer Mainzer Familie in den letzten Tagen Gratula-
tionen abgesendet worden, weil dieselbe angeblich in einer
jüngst stattgehabten Lotterie 5000 M. gewonnen habe. Die Nach-
forschungen der Familie ergaben, daß ein hiesiger Losenverkäufer
diese vollständig falsche Mitteilung bei dem Anpreisen seiner
Lose kolportiert hatte, nur zu dem Zweck, um seinen Losen ein
besseres Abschlaggebiet zu verschaffen.

* **Am morgigen Mittwoch** beginnen in der Gewerbeschule
Handfertigkeitsturse für Holz-, Papp- und Eisenarbeiten.
Knaben im Alter von 10-14 Jahren finden hier eine willkom-
mene Gelegenheit zur Beschäftigung in allerlei nützlichen Ar-
beiten. Auch Schüler höherer Lehranstalten haben sich stets leb-
haft an diesem Unterricht beteiligt und gar mancher Knabe schon
konnte zu Weihnachten oder zum Geburtstage von Vater und
Mutter Geschenke überreichen, die er in der Schreinerei, Schloss-
erei oder Buchbinderwerkstätte der Gewerbeschule selbst ange-
fertigt hatte. Das Schulgeld für das Winterhalbjahr beträgt
10 Mark. Material und Werkzeug stellt die Schule. Anmel-
dungen sind umgehend in der Gewerbeschule Zimmer 11 zu be-
willigen.

* **Die Feier des 10jährigen Bestehens des Einigungsvereins**
Stolz-Schrenk fand am Samstag statt. Nach Begrüßung der
Gäste und Mitglieder des Stolz-Schrenk-Szenographen-Vereins
(S. S.) durch Herrn Todt und dem von Herrn Todt gesproche-
nen Prolog erhielt Herr Paul das Wort. 10 Jahre seien nun
verflossen seit der Schaffung des Einigungs-Systems. Während
sich im ersten Jahre seines Bestehens 806 Vereine mit 24 311
Mitgliedern und 36 084 Unterrichteten zu der neuen Lehre be-

kannten, zählt diese Kurzschriftgemeinschaft jetzt etwa 1500 Ver-
eine mit ca. 55 000 Mitgliedern und jährlich 80 000 Unter-
richteten. Es haben annähernd eine halbe Million Beamte,
Kaufleute, Schüler usw. das System gelernt. In den 10 Jahren
hat sich das System glänzend bewährt. Trotz der leichten Er-
lernbarkeit ist es nicht nur für die Zwecke der Geschäftskor-
respondenz als geeignet befunden worden, sondern es hat auch
gezeigt, daß es den höchsten Anforderungen der Praxis ent-
spricht. Die große Zunahme seiner Unterrichts- und Verwend-
ungsgebiete, die es nicht einer staatlichen Unterstützung, nicht
großen Geldspenden, sondern seiner Leichtigkeit und Leistungs-
fähigkeit verdankt, rechtfertigt den Wunsch, daß die Unterrichts-
verwaltungen diesem System die Pforten der Schulen nicht län-
ger verschließen möchten. Die Urteile hervorragender Pädag-
ogen über Stolz-Schrenk lauten durchgängig günstig. Noch
jüngst hat es bei dem in Mannheim abgehaltenen Wettstreiten
für die verschiedenen Systemvertreter gezeigt, daß es einen
ersten Platz unter den Kurzschriftsystemen einnimmt. Die von
Herrn Todt verfassten Lieber, die von guter Schulung und
Stimmgebung zeugenden Gesangsvorträge des Herrn Euler
sowie die humoristischen Vorträge trugen sehr zum Gelingen
der schönen Feier bei. Die eingelassenen Schreiben der Kgl.
Regierung, der Herren Oberbürgermeister Dr. v. Döbel, Polizei-
präsident v. Schend, Geh. Reg.-Rat Prof. Kalle u. a. bekunden
das Interesse an einer Kunst von so hoher kultureller und prak-
tischer Bedeutung.

□ **Gratulationsunterricht in Brachygraphie.** Am Montag, 21. ds.
Mts. beginnt im Unterrichtslokale des Verband zur Pflege und
Förderung der Schnellschrift "Heureka" (Sitz Wiesbaden, Restau-
rant "zum Thüringer Hof", Schwalbacherstraße 14) ein Gratula-
tionskurs in der vereinfachten deutschen Kurzschrift; (System
Heureka von Prof. W. Dürckholz). Die Unterrichtsstunden wer-
den im Monat September d. J. von über 100 Personen besucht.

□ **Die erste Herbsttour.** . . . Kaum ist die letzte der
diesjährigen Hauptwanderungen des Rhein- und Taunus-
Klubs Wiesbaden glücklich beendet, da rückt sich der Klub
auch schon wieder zu seiner ersten Herbsttour, welche am
kommenden Sonntag, den 20. Oktober, stattfindet. In-
folge der kurzen Tage ist es angedacht, zu dieser halbtägli-
chen Wanderung bis zur Station Gauschhausen die Bahn zu
benutzen. Von da beginnt die Fußwanderung über die
Hohe Wurzel nach der Schanze, hier soll in der neu konzessi-
onierten Restauration eine ca. halbstündige Rast gemacht
werden. Alsdann wird die Wanderung nach Schlangen-
bad fortgesetzt. Dort erwarten uns die Mitglieder des
Homburger Taunusklubs, welche daselbst mit den Wiesba-
dener Touristen einige vergnügliche Stunden verleben wollen.
Ueber Gersheimborn - Chausseehaus oder eventl. auch über
Eltsville wird dann die gemeinschaftliche Heimreise angetre-
ten. — Kommenden Donnerstag, den 17. Oktober, ist der
letzte Termin zur Einreichung von Vorschlägen für die im
nächsten Jahre auszuführenden Hauptwanderungen. — Die
Auswahl dieser Touren findet diesmal durch eine eigens zu
diesem Zwecke ernannte Kommission statt, welche nach ge-
nauer Prüfung der eingegangenen Vorschläge in einer be-
sonders dazu bestimmten Wochenversammlung das Resultat
bekannt geben wird. Dieser neue Modus wird eine ge-
richtigere Verteilung der Touren nach den verschiedenen

Nichtungen im Taunus und im Rheingaugebirge herbeifüh-
ren und die Annahme zweier fast gleichmäÙiger Touren
verhindern, was bei dem bisherigen System durch Abgabe
der Stimmzetteln oftmals vorgekommen ist; auch soll der
Kommission die Prüfung der mit den einzelnen Wander-
ungen verbundenen Fahrzeiten ganz besonders ans Herz ge-
legt werden. Können wir, daß sich die Mitglieder an der
Einreichung von Tourenvorschlägen so zahlreich betei-
ligen, damit der Kommission Gelegenheit geboten ist, für
das kommende Jahr ein abwechslungsreiches und schönes
Wanderprogramm zusammenstellen zu können. Freilich!

* **Was bringt das Kaiser-Panorama?** Die vom 14. 10. bis
20. 10. während Ausstellung dieses Institutes hat in Serie 1
einen großen historischen Wert. Sie führt uns in das Jahr
1896 zurück nach dem Sachsenwalde nach Friedrichsruh; sie
bringt uns die Begräbnisstätte Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser-
Bismarck am 2. 3. und die dem Kaiser Bismarck mit diesem
kaiserlichen Besuch verknüpften militärischen Ehrungen. Des
weiteren die dem Kaiser dargebrachten großartigen und un-
geheuren Ovationen deutscher Studenten vom 1. April 1895. —
In Serie 2 haben wir wunderbare Bilder aus der Zeit vor
uns und zwar aus dem südlichen Teil derselben, der den Fuß
eines der schönsten malerischen Länder der Erde genieÙt. Wir
durchwandern die am schwarzen Meer gelegenen Plätze Seba-
stopol, Simferopol, Batschisarai und Eupatoria nebst Um-
gebung und sind auf's höchste von den Schönheiten des Gebots-
ten überrascht.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen-
über keine Verantwortung.

Eine Stimme aus Dohheim.

Wie ist es zu vereinbaren, daß am vorletzten Sonntag
im September in Dohheim Kirchensteuerzettel den betr.
Steuerzahlern zugeteilt wurden? Ist dem Auftraggeber hierzu
an diesem Tage erst der Einfall gekommen, daß nach dem
Steuerzettel die 1. Rate bereits am 15. September zu zahlen war
und wollte er durch das Austragen der Steuerzettel an einem
Sonntag das Versehen nachholen? Nach der diesseitigen
Auffassung wäre irgend ein Werktag hierzu der einzig richtige
Zeitpunkt gewesen und hätten sich die Steuerzahler zur Empfang-
nahme der Zettel auch an einem Wochentage geeignet geföhlt.
Ein Davonbetroffener.

Moderne Verlobte Möbel

kaufen keine Einrichtung ohne vorher das große Muster-
Hauptausstellungshaus der Darmstädter
Möbelfabrik. Heidelbergerstrasse, welche
als Sehenswürdigkeit 1. Ranges und bedeutendes Haus
seiner Art bekannt ist, besichtigt zu haben. Man verlange
Preisliste mit Abbildungen. (Perspektiv-Aufnahmen von
kompl. Zimmern). 10jährige Garantie, freie Lieferung.
Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet. 87/107

Armour's Fleischextrakt.

5191/0 Die ständige staatliche Kontrolle der Fabrikation bietet eine sichere Garantie für die Güte und Reinheit des Produktes.

Dunkel von Farbe
stark
konzentriert.
Besitzt den Wohl-
geschmack
des Fleisches.
Überall erhältlich.

Ich habe neu aufgenommen:
Kinder-Mäntel,

Jäckchen, Häubchen,
aus Lammfell- und Elsbärstoffen,
in hervorragend schöner Auswahl
und in allen Preislagen. Gleichzeitig
empfehle ich gehäkelte u. gestrickte

Kinder-Jäckchen,

Röckchen,
Kleidchen, Mützen, Häub-
chen, Strümpfe, Schuhchen,
von einfachster bis feinsten Art.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

L. Schwenck,
Mühlgasse 11 — 13.

Zwiebels

per Pfund 6 Pf., 4 Pfund 20 Pf. 7805

Carl Gattermer, Dohheimerstraße 74,
Mühlgasse 73.

Seine Wohnung befindet sich
Blücherplatz 4, 2. Et.
Robert Krebs, Tierarz.

Versteigerung von Herrschafts-Fuhrwerk.

Wegen Todesfall und Aufgabe des Fuhrwerks läßt
Frau Rentner Emilie Krumbügel Wwe. am
Mittwoch, den 16. Okt. r., vorm. 11 Uhr beginnend,
in der Villenbesitzung

9 Martinstraße 9

folgendes hochherrschaftliche Fuhr-Inventar, als:

**2 vorzügliche 7-8-jährige Rapp-
Wallach-Pferde,** 1 eleganter Landauer auf
Gummi mit Glas-Eisenrädern von Hofmann
(Offenbach), 1 elegantes Koppel von Levl (Gamburg),
1 eleganter Victoria-Wagen mit Zubehör von
Friedrich (Frankfurt a. M.), 1 sehr schönes Dress-
mit abnehmbarer Verdeck, Naturfarbe Nussbaum und
Glas, 2 fast neue Silberplatt, doppeltsp. Pferdegeschirre,
1 fast neues schwarzes einsp. Pferdegeschirr, Fägel,
Zweifen, Pferdedecken und sonst. Pferdegeschirre und
Stall-Menschen, Futter-schneidmaschine, Aufsteig-
Kivreen u. dgl. m.

freiwillig meibietend gegen Barzahlung verheizt
Beschäftigung ab Montag, den 14. r., vormittags von
10-1 Uhr.

Wilhelm Heltreich,
Auktionator u. Taxator
Schwalbacherstraße 7.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und
sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Roben an,
welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte
Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen
nachgewiesen werden. 4519

Schnittmuster-Verkauf.

Nähere Auskunft von 9-12 und von 3-6 Uhr.
Prospekte gratis und franko.
Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrbein, Friedrichstr. 36,
Gartenhaus 1. Stock, im Hause des Herrn Kölsch.

Bekanntmachung, betreffend die Veranlagung zur Einkommen- und Ergänzungsteuer für das Steuerjahr 1908.

Die Veranlagung zur Einkommensteuer erfolgt in der
Regel an dem Orte, wo der Steuerpflichtige zurzeit der
Personenstandsaufnahme (28. Oktober dieses Jahres) seinen
Wohnsitz oder in Ermangelung eines solchen seinen Aufent-
halt hat. Einen Wohnsitz im Sinne des Einkommensteuer-
gesetzes hat jemand an dem Orte, wo er eine Wohnung
unter Umständen inne hat, welche auf die Absicht der dauer-
nden Beibehaltung einer solchen schließen lassen.

Im Falle eines mehrfachen Wohnsitzes steht dem
Steuerpflichtigen die Wahl des Ortes der Veranlagung zu.
Hat er von diesem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht,
und ist die Veranlagung an mehreren Orten erfolgt, so
gilt nur die Veranlagung an demjenigen Orte, an welchem
die Einschätzung zu dem höchsten Steuerbetrage stattge-
funden hat.

Gemäß Artikel 39 Nr. 3 Absatz 2 der Ausführungs-
anweisung zum Einkommensteuergesetz in der Fassung der
Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 muß von dem Wahl-
recht bis zum Beginn der Vereinschätzung Gebrauch gemacht
werden, eine spätere Ausübung wird bei der Veranlagung
nicht berücksichtigt.

Ich fordere daher diejenigen Steuerpflichtigen, denen nach
den vorstehenden Bestimmungen die Wahl des Veranlagungs-
ortes zusteht, auf, bis zum 1. November d. J. der
zuständigen Ortsbehörde den Ort, an welchem sie veranlagt
zu werden wünschen, anzuzeigen.

Die Magistrate und Gemeindevorstände des
Kreis.

Die vorstehende Bekanntmachung erlaube ich in ortsüb-
licher Weise zu veröffentlichen. Die dort etwa eingehenden
Anträge sind sofort an mich abzugeben. 8296

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
für den Landkreis Wiesbaden.

3. Nr. III. 3387 von Heimbürg

Vorstehende Bekanntmachung wird den hiesigen Ver-
tretern zwecks Nachachtung zur Kenntnis gebracht.
Sonnenberg, den 11. Oktober 1907.

Der Bürgermeister
Buchelt.

Amts Blatt



Ercheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 192

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 242.

Mittwoch, den 16. Oktober 1907.

22. Jahrgang.

Städtischer Theil

Bekanntmachung

Die Personenstandsaufnahme betr.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. d. M. machen wir darauf aufmerksam, daß am Mittwoch, den 16. d. M., mit der Einziehung der ausgegebenen und ordnungsmäßig ausgefüllten Personenstandsverzeichnisse und der Wohnungskarten begonnen wird. Die Hauseigentümer und Familienvorstände sind dafür verantwortlich, daß die Verzeichnisse richtig aufgestellt und zum Abholen bereit gelegt werden; auch ersuchen wir dieselben, den mit dem Einkommen beauftragten Personen die zur Verichtigung bezügliche Ergänzung der Verzeichnisse etwa noch erforderlichen Angaben zu machen.

Dabei weisen wir wiederholt darauf hin:

- 1) Daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde, die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtsjahr und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben.
- 2) Daß die Haushaltungsvorstände den Hauseigentümern oder deren Vertreter über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschl. der Unter- und Schlafstellenmieter, und daß Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern Auskunft über ihre Arbeitgeber und die Arbeitsstätte pp. zu erteilen haben.

Wer diese von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gefestigten Frist gar nicht, oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis hundert Mark bestraft (s. § 74 des Einkommenssteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906).
Wiesbaden, den 12. Oktober 1907.

Der Magistrat:
St.-B.-Dr. Scholz.

Bekanntmachung

Wohnungszählung 1907 betreffend.

In Verbindung mit der diesjährigen Personenstandsaufnahme vom 15. d. Mts. findet auf Beschluß des Magistrats am Dienstag den 15. Oktober d. Js. eine Wohnungszählung statt.

Die Formulare werden gleichzeitig mit denen zur Personenstandsaufnahme verteilt und wieder eingesammelt.

Die Angaben dürfen zu keinerlei steuerlichen Zwecken verwendet werden. Vielmehr werden die ausgefüllten Formulare sofort an das Statistische Amt weitergegeben, wo sie zu Tabellen, in denen die Einzelangaben verschwindet, zusammengefaßt werden.

Wir geben uns der Erwartung hin, daß die Herren Hauseigentümer bzw. deren Stellvertreter die dieser Wohnungszählung in Anbetracht ihrer Wichtigkeit sowohl für die Stadtverwaltung, als auch für die gesamte Wohnbevölkerung, insbesondere für die Herren Hauseigentümer selbst, gebührende Aufmerksamkeit zuwenden und die Arbeiten durch vollständige und richtige Angaben unterstützen werden.

Erforderliche Auskünfte erteilt das Statistische Amt, Rathaus, Zimmer 29.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1907.

Der Magistrat:
v. Jbell.

Bekanntmachung

Nach den Vorschriften der Städteordnung vom 4. August 1867 (§§ 23—30) hat im November d. J. eine Wahl zur Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung für die Wahlperiode vom 1. Januar 1908 bis 31. Dezember 1913 stattzufinden und zwar haben zu wählen:

- a) Die dritte Wählerabteilung 5 Stadtverordnete anstelle der auscheidenden Herren Kunst- und Handelsgärtner Emil Beder, Eisenbahn-Betriebs-Ingenieur Heinrich Franke und Sekretär der Handwerkskammer Albert Schroeder, sowie der bereits ausgeschiedenen Herren Restaurateur Martin Groll und Stadtrat Hermann Weidmann.

- b) Die zweite Wählerabteilung 6 Stadtverordnete anstelle der auscheidenden Herren Bgl. Garteninspektor Dr. L. Gabet, Justizrat Wolf von Ed., Bauunternehmer Heinrich Hartmann, Fabrikant Christian Kallbrunner und Rentner Karl Wilhelm Roth sowie des bereits ausgeschiedenen Herrn Stadtrat Heinrich Blume.

- c) Die erste Wählerabteilung 5 Stadtverordnete anstelle der auscheidenden Herren Oberleutnant a. D. Max von Ditten, Brauereibesitzer Alfred Eich, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Heinrich Fresenius, Hotelbesitzer Heinrich Häfner, sowie des verstorbenen Herrn Architekten Friedrich Lang.

Der Ablauf seiner Wahlperiode ausgeschieden und ist daher

für den Rest der Wahlperiode desselben bis Ende 1909 seitens der betreffenden Wählerabteilung eine Ergänzung vorzunehmen. Nach § 18 der Städteordnung muß die Hälfte der von jeder Wählerabteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hauseigentümern (Eigentümern, Nießbrauchern und solchen, die ein erbliches Besitzrecht haben) bestehen.

Mit dieser Beschränkung können die ausgeschiedenen Stadtverordneten jederzeit wiedergewählt werden.

Nach Abgang der ausgeschiedenen und der am Ende dieses Jahres auscheidenden Stadtverordneten verbleiben in der ersten Abteilung 6, in der zweiten Abteilung 7 und in der dritten Abteilung 10 Hauseigentümer, so daß, um der vorgenannten gesetzlichen Bestimmung zu genügen, von der ersten Abteilung noch 2 und von der zweiten Abteilung noch 1 Hauseigentümer gewählt werden müssen.

Zur Vornahme der Ergänzungs- und Ergänzwahlen sind folgende Termine anberaumt:

Für die dritte Wählerabteilung:

1. Montag 4. November d. J. im Wahllokal des Rathauses, Zimmer Nr. 16 (Erdgeschoß) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis C, im Bürgeraal des Rathauses, Zimmer Nr. 36 (1. Stiege hoch); für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben D bis F, im Turnsaal der höheren Mädchenschule am Schloßplatz (Eingang nur von der Wühlgasse); für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben G bis I, und im Turnsaal der Mittelschule, Luisenstraße Nr. 36 für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben J bis R beginnen.

2. Dienstag, 5. November d. J., im Wahllokal des Rathauses, Zimmer Nr. 16 (Erdgeschoß) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben S bis U, im Bürgeraal des Rathauses, Zimmer Nr. 36 (1. Stiege hoch) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben V bis X, im Turnsaal der höheren Mädchenschule am Schloßplatz (Eingang nur von der Wühlgasse); für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben Y und im Turnsaal der Mittelschule, Luisenstraße Nr. 36 für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben Z bis 3 beginnen und zwar in allen Lokalen.

von vormittags 9—1 Uhr und von nachmittags 4—7 Uhr.

Für die zweite Wählerabteilung:

- Donnerstag, 7. November 1907 im Wahllokal des Rathauses, Zimmer Nr. 16 (Erdgeschoß) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis D und im Bürgeraal des Rathauses, Zimmer Nr. 36 (1. Stiege hoch) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben E bis H beginnen und zwar jedesmal von

vormittags 9—1 Uhr und von nachmittags 4—7 Uhr.

Für die erste Wählerabteilung:

- Freitag, 8. November 1907 im Bürgeraal des Rathauses, Zimmer Nr. 36, (1. Stiege hoch) und zwar

von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr.

An den Wahltagen werden nach Ablauf der für das Wahlschloß festgesetzten Stunden die Wahllokale geschlossen und neue Wähler nicht mehr zugelassen.

Die stimmberechtigten Bürger werden zu diesen Wahlterminen mit der Benachrichtigung hierdurch eingeladen, daß

- a) zur dritten Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche jährlich 24 M. 20 S. und weniger an direkten Staats- und Kommunalsteuern entrichten, sowie die steuerfreien Gemeindeglieder,
- b) zur zweiten Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche von 239 M. 20 S. herab bis zu 24 M. 40 S. an direkten Staats- und Kommunalsteuern jährlich entrichten und
- c) zur ersten Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche 239 M. 18 S. und mehr an direkten Staats- und Kommunalsteuern jährlich entrichten.

Nach § 27 der Städteordnung darf die Abstimmung nicht durch Abgabe von Stimmzetteln, sondern muß durch mündliche Erklärung zu Protokoll erfolgen.

Wiesbaden, 10. Oktober 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. Dezember 1907 bis 31. Oktober 1908, erforderlichen Kartoffeln und zwar

ca. 50 000 Kilogr. Speisekartoffeln Ia,
4000 Mäuskartoffeln

soll im Submissionswege vergeben werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten geschlossen und mit der Aufschrift: „Offerte betr. Kartoffellieferung“ bis zum Öffnungstermin, **Montag, den 4. November cr., vormittags 11 Uhr**, in dem Bureau des städtischen Krankenhauses, wofolbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht offen liegen, abgeben.

Der Offerte sind Probekartoffeln beizufügen.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1907.

8085 Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vor

mittags.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1907.

Städt. Afsise-Amt.

Bekanntmachung

Die Besitzer von Pferden werden hierdurch gemäß der Pferde-Aushebungs-Vorschrift vom 1. Mai 1902 aufgefordert, die seit der letzten Pferdevermusterung in Zugang oder in Abgang gekommenen Pferde an- oder abzumelden.

Die An- und Abmeldungen, sowie die Wohnungswechsel der Pferdebesitzer werden im Rathaus, Zimmer Nr. 42, in den Vormittagsdienststunden entgegengenommen.
8023 Wiesbaden, den 10. Oktober 1907.

Der Magistrat.

Aufforderung

Die Versicherung von Gebäuden gegen Feuer-schaden betr.

Die Grundeigentümer werden hierdurch ersucht, Anmeldungen wegen Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Gebäudeversicherungen, sowie Neuaufnahmen von Gebäuden in die Kass. Brandversicherungsanstalt für das Jahr 1908 in dem Rathaus, Zimmer Nr. 42, in den Vormittagsdienststunden bis zum 31. Oktober d. J. machen zu wollen.

Es handelt sich hier nur um Gebäudeaufnahmen u., die gelegentlich des allgemeinen jährlichen Rundganges mit Wirkung vom 1. Januar 1908 erfolgen sollen.
6974 Wiesbaden, den 23. September 1907.

Der Magistrat.

Kanalbauaufseher gesucht.

Zum baldigen Eintritt wird ein im Kanalbau erfahrener, energischer und zuverlässiger Bauaufseher gegen 3 monatliche Mündigung gesucht.

Bewerbungsgeheue sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 22. November d. Js. an uns einzureichen.

Zivilversorgungsberechtigte Militärantenwärter erhalten bei gleicher Befähigung bestimmungsgemäß den Vorzug.
Wiesbaden, den 9. Oktober 1907.

8100 Städtisches Kanalbauamt.

Nachmittlicher Theil

Rambach.

Bekanntmachung

Die Veranlagung zur Einkommensteuer erfolgt in der Regel an dem Orte, wo der Steuerpflichtige zuzeit der Personenstandsaufnahme (28. Oktober d. Js.) seinen Wohnsitz, oder in Ermangelung eines solchen seinen Aufenthalt hat.

Einen Wohnsitz im Sinne des Einkommensteuergesetzes hat jemand an dem Ort, wo er eine Wohnung unter Umständen inne hat, welche auf die Abfert der dauernden Beibehaltung einer solchen schließen lassen.

Im Falle eines mehrfachen Wohnsitzes steht dem Steuerpflichtigen die Wahl des Ortes der Veranlagung zu. Hat er von diesem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht und ist die Veranlagung an mehreren Orten erfolgt, so gilt nur die Veranlagung an demjenigen Orte, an welchem die Einkünfte zu dem höchsten Steuerbetrage stattgefunden hat.

Gemäß Artikel 39, Nr. 3, Abs. 2 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906, muß von dem Wahlrecht bis zum Beginn der Voreinschätzung Gebrauch gemacht werden, eine spätere Ausübung wird bei der Veranlagung nicht berücksichtigt.

Diejenigen Steuerpflichtigen, denen nach den vorstehenden Bestimmungen die Wahl des Veranlagungsortes zusteht, werden daher aufgefordert, bis spätestens zum 1. November d. Js. der Ortsbehörde hiersebst, den Ort, an welchem sie veranlagt zu werden wünschen, anzuzeigen.

Rambach, den 11. Oktober 1907.

Der Bürgermeister:

Morajsch.

4291

Bekanntmachung

Zum Zwecke der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1908 werden die Steuerpflichtigen der hiesigen Gemeinde, welche bisher mit einem jährlichen Einkommen bis 3000 Mark veranlagt waren, hiermit aufgefordert, die von ihnen zu zahlenden Schuldzinsen und Schuldentilgungsbeiträge, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien und die Kapitalschulden selbst, deren Abzug sie gemäß § 8 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 beanspruchen, bei der Ortsbehörde hiersebst bis spätestens 5. November d. Js. unter Vorlage der Belege, (Zinsquittungen, Schuldurkunden, Beitragsprämienquittungen, Policen u. f. w.) nachzuweisen.

Rambach, den 11. Oktober 1907.

Der Bürgermeister:

Morajsch.

4292

Rote Kreuz Geld - Lose

Haupttreffer 100 000 Mk. bar.

15,750 Geldgewinne, Ziehung 22. bis 26. Oktober, Lose à 3.50 Mk., Liste und Porto nach auswärts 30 Pf., extra, empfiehlt die Glückskollekte Carl Cassel, Wiesbaden, Hauptgeschäft Kirchgasse 40, Zweiggeschäft Marktstraße 10. 8013

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

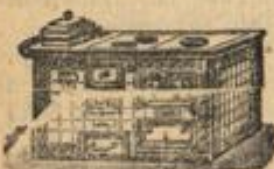
Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Colonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Gegenüber der „Walhalla“ **Jacob Post, Hochstätte 2** Tel 1823.



Größtes Spezialgeschäft in Oefen u. Herden am Plage
Reichhaltiges Lager in lackierten und emaillierten
Herden für Hotels, Restaurants u. Haushaltungen
Amerikaner u. Irische Dauerbrand-
Oefen, Regulier-Füllöfen,
schwarz, emailliert und verbletzt.



Amerikanische und Irische Einsätze für Kachelöfen. — Petroleum-Heizöfen.
Schmiedeeiserne Waschkessel mit Kupfereinlage
(Eigens Fabrikat).

Ersatzteile aller Art.
ff. lackierte Ofenschirme, Kohlenkasten, Feuergeräte.
Alleinverkauf der Original-Irischen Nordpol-Dauerbrandöfen
mit Pat.-Zeigerregulierung.

Billige Preise. ff. Referenzen. Prompte Bedienung. 6982

Geschäfts-Anzeige.

Den verehrlichen Einwohnern von Wiesbaden und Umgegend zur Nachricht, daß
ich mit dem heutigen hier ein

Architekturbüro und Bauunternehmung

eröffnet habe.

Durch meine langjährige Tätigkeit im Hoch- und Tiefbauwesen bei Staats-, Ge-
meinde- und Privatbauten bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen
gerecht zu werden, und halte mich unter normaler Preisberechnung bestens empfohlen.
Bei Uebernahme der Bauten in Generalunternehmung werden Zeichnungen und
Kostenanschläge gratis geliefert.
Mein Büro befindet sich in den von dem verstorbenen Architekten Nicolai inne-
gehabten Räumen,

Wielandstraße Nr. 2

und beabsichtige ich dasselbe in unveränderter Weise weiterzuführen.

Unter Zusicherung promptester Erledigung der mir überwiesenen Aufträge zeichne ich
Hochachtungsvoll

C. Baer

Stadtbaumeister a. D.

Architekturbüro u. Bauunternehmung.

7948

Tapeten — Linoleum.

Infolge meines großen Lagers und bedeutenden Umsatzes biete ich meiner
verehr. Kundschaft Gewähr stets das Neueste vorteilhaft einzukaufen.
Lehtjährige Muster gebe weit unter Preis ab.

Hermann Stenzel

Tapeten — Linoleum — Wachstuche
Schulgasse 6.

6425

Heute noch sehr billig:

Kafas,	garantiert rein	Pfund	1.60 Mk.
Säferkafas	„	„	1.20 „
Blod-Schokolade,	„	„	— 90 „
Zeeppijen,	„	„	1.20 „
Tea, Soudon und Tonga,	„	„	1.60 „
Fruchtzuckerbonig	„	„	— 40 „

empfiehlt J. C. Sciper, Kirchgasse 52. 6016

Herren-Hüte-Ausverkauf!

(neueste Formen)
um zu räumen und Platz zu schaffen für die neuen
großen Warenposten verkaufe zu enorm billigen
Preisen. — Lodenhüte, Jagdhüte,
Haarhüte u. Wollhüte, (Pa. Filzhüte)
das Beste in Qualität,
neuen u. Andernützen von 40 Pf. bis zu
den feinsten Sachen.
Stücke. — Schirme.

Thurmann's Hutbazar Wiesbaden

27 Helenenstrasse 27. 6153



Diese
Woche

kommt ein großer Posten Wachslederstiefel,
sowie Kinderschulstiefel billig zum Verkauf
Marktstraße 22, I., Laden. 7276

Ringfreie Kohlen

Kohlen
Koks
Briketts
Brenn- u. Anzündeholz
offeriert in nur Ia. Qualitäten zu
billigsten Preisen

Kohlen-Konsum „Glückauf“

Inh.: Carl Ernst.

Am Römerfor 2. Fernsprecher 2353.
Gegenüber dem Wiesbadener Tagblatt. 6919

Geschäfts-Automobil

mit Reklame-Kasten sofort sehr billig zu verkaufen.
Nehme Motorrad in Zahlung.
H. Keppler, Mauritiusstraße 8.

Zur Blutreinigung!

Laarmann's Teutoburger Waldtee seit Jahren bewährter und em-
pfohlener Familien- und Hausmittel in tausenden
Familien regelmäßig im Gebrauch. Durch schlechtes Blut entstehen:
Rheuma, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Hämor-
rhoiden, Verstopfung, Magenbeschwerden, Fettleibigkeit,
Flechten etc. Besteht aus: Erdbeer-, Löfelf-, Tausendguldenkr., Kraus-
minz, Steinklee, Königskerzen, Anis je 2, Fenchel, Senf, Schafg., Faulbaum,
Lavendel, Flieder, Zassete je 3, Hufl., Caragen, Kamill., Althea, Pfefferm.,
Linden, Sassafras je 4, Bismarck, Heidebl. je 1.
Packets 50 Pf., 1 Mk. u. 2 Mk. in allen Apotheken und Drogerien.
Alleiniger Hersteller: Gustav Laarmann, Berlin S. 39.
In Wiesbaden zu haben: Thunus-Apothek, Thunusstr.

841

Blutwein.

Für Blutarmer und Magenfranke empfehle
meinen gut bekömmlichen Seidelbeerwein 1/4 Flasche
65 Pf. 7864

Carl Sattmeyer, Obstweinkellerei,
Dagheimerstraße 74. Rheinstraße 73.

Vereinigte

Politebenanndlung- u. Haustelefonanlagen
Frankfurter Privat-Telefon-Gesellschaft, G. m. b. H.,
Frankfurt a. Main,
Stiftstraße 29/33. Telefon 6256. 3964

In- und ausländische Stoffe

Herren- u. Knabenbekleidung.

Das Neueste in grosser Auswahl.

Tuchhandlung Hch. Lugenbühl,
4 Bärenstraße 4. 6980

Hosenträger
Portemonnaies
A. Letschert,
Faulbrunnstr. 10.

Salus.

Elektromagnetisches Institut zur Behandlung von
Nerven- und Muskelleiden, Bewegungsstörungen
(Magnetische Durchstrahlung d. bekleideten Körpers,
kombiniert mit Vibrations-Massage und
eigenartiger Wärme-Applikation. Paten-
tiertes System. 87/173

Wiesbaden, Luisenstrasse 2, Ecke Wilhelm-
strasse im Hause des „Hotel Metropol“.

Geöffnet an Wochentagen v. 8—1 Uhr u. v. 3—6 Uhr.
Aerztl. Sprechstunden: Wochentags von 4—6 Uhr.

Eröffnung: Freitag, 11. Oktober.

Direktion: A. Brofft. Aerztliche Leitung: Dr. med. Lippert.
Prospekte auf Verlangen.

13. Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Große Ausstellung

von Handelsobst in Verpackung, verbunden mit Obst-
markt am Mittwoch, den 16. und Donnerstag,
den 17. Oktober im „Kaisersaal“, Dagheimerstr. 15.
Ueber 1000 Btr. Tafel- und Wirtschaftsobst stehen zum
Verkauf. — Eröffnung: Mittwoch vormittags 9 1/2 Uhr.
Eintritt 20 Pf. 8221

Apfelwein-Kellerei.

Karl Krohmann, Karstraße.

Säker Apfelwein. 8318

Druck-
Fied-
Aufschlag-
Eier
per Stück 5 und 6 Pf.
per Stück 2 Pf.
per Schopp. 40 u. 50 Pf.
empf. J. Bornung & Co., Hellmundstr. 41. 7729

Dieser
Tage
wird ein Posten dauerhafter wachlederener Schuhe in
Herten, Damen und Kinder und La. Postfach-
un-
Geeign.-Stiefel in schöner Ausführung billig verlan-
Kinderstiefel in großer Auswahl.
Nur August 22. I. St. 76

Telefon 199.

Für Damen!
anrath Meyer, Damenkleiderher.
ohne jetzt **Seerobenstraße 2,**
St., am Sedanplatz. 6232

und abekehlt. Fran Eden
Heft. 22, Bb. 1, S. 78

